

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Neuh-Strasse 2.

Donnerstag, den 23. September 1897.

Expedition: SW. 19, Neuh-Strasse 3.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement - Preis per Nummer: 10 Pf.
 Vierteljahr: 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Voh-
 Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-
 Preisliste für 1897 unter Nr. 7437.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Österreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühren
 beträgt für die sechsgepolzten Kolonnen-
 zeile oder deren Raum 40 Pf., für
 Vereins- und Versammlungs-Anzeigen,
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Insetrate
 für die nächste Nummer müssen bis
 4 Uhr nachmittags in der Expedition
 abgegeben werden. Die Expedition
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,
 an Sonn- und Festtagen bis 3 Uhr
 vormittags geöffnet.

Korrespondenz: Amt 1, Nr. 1508,
 Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Der englische Gewerkschaftskongress.

Der vorige Woche in Birmingham tagte, war von Anfang bis zu Ende eine bittere Enttäuschung für alle diejenigen, welche in den Trades-Unions ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie erblickten. Auf dem internationalen Arbeiterkongress des vergangenen Jahres — in London — hatte es zwischen einigen Trades-Unionisten und Sozialisten gewisse Mißverständnisse und Reibungen gegeben, die in den Feinden der Arbeiterfrage die Hoffnung erweckten, es werde zu einem förmlichen Bruch kommen, und der Trades-Unionismus eine der Sozialdemokratie feindliche Stellung einnehmen. Der nächste Trades-Union-Kongress, welcher dem internationalen Kongress folgte, entsprach diesen ausschweifenden Hoffnungen zwar nicht, aber er zerstörte sie auch nicht vollständig, und zeigte jedenfalls, daß in gewissen gewerkschaftlichen Kreisen, wenigstens in Führerkreisen, noch eine gereizte Stimmung gegen die Sozialdemokratie vorhanden war.

Auf dem letzten Kongress war von einer solchen Stimmung nichts zu bemerken. Es war inzwischen ein Ereignis eingetreten, das auch den verbobtesten Trades-Unionisten die selbstmörderische Thorheit der Bekämpfung des Sozialismus klar machte und sie der sozialistischen Auffassung des Klassenkampfes zudrängen mußte: der Ausbruch oder richtiger die Aussperrung der Vereinigten Maschinenbauer.

Dieses Ereignis beherrschte den Birminghamer Gewerkschaftskongress. Alle Berichterstatter sind hierin einig und die Berichte der Verhandlungen lassen es deutlich erkennen.

Die Engländer sind keine Theoretiker — sie sind „matter of fact-men“, d. h. sie rechnen nur mit materiellen Faktoren, mit Thatfachen, und sie handeln, wie die Rechnung es mit sich bringt.

Die Delegierten sahen, wie die mächtigste, bestorganisierte Gewerkschaft Englands von dem verbündeten Kapitalisten zum Ziel eines, ihre Vernichtung bezweckenden Angriffs ausgewählt worden war. Sie begriffen, daß der Angriff dem gesammten Trades-Unionismus galt, und ohne lange Debatten zogen sie die logische Konsequenz, die Solidarität sämtlicher Gewerkschaften zu erklären, und nicht bloß die sämtlichen Gewerkschaften Englands zur Unterstützung der bedrohten Maschinenbauer-Gewerkschaft, sowie jeder anderen von der Unternehmerklasse bedrohten Gewerkschaft zu verpflichten, sondern auch sofort zur Ausführung Hand ans Werk zu legen.

Der bürgerlich-demokratische Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“, der sich „nebst etlichen Kollegen am Preßklub umfonsit auf eine große und hochinteressante Debatte gestreut“ hatte, schreibt („Frankf. Ztg.“ vom 18. Septbr., 2. Morgenblatt):

„Das — dieser Mangel an Selbstlosigkeit über allgemeine Dinge — ist charakteristisch für den Kongress und den ganzen Trades-Unionismus überhaupt. Man konnte täglich und stündlich auf dem Kongresse die Beobachtung machen, daß die Debatte gehalten, belebt und interessant war, so lange sie sich speziell auf das eine oder andere Handwerk und die Arbeitsbedingungen des einen oder anderen Gewerbes bezog. Sobald die Rede aber auf die allgemeineren sozialen und Arbeiterfragen kam, bei denen die Berechtigtsein des deutschen und englischen Sozialdemokraten erst recht anfängt, wurde das Debattieren schwach, und nebenbei wurde dann hin und wieder die eine oder andere extrem sozialistische Forderung ganz arglos und nativ vom Kongresse akzeptiert. Allerdings sind die Trades-Unions nicht in erster Linie dazu da, eine allgemeine Sozialpolitik zu treiben, sondern um ganz direkt die Lage ihrer Mitglieder zu verbessern und ihre Interessen zu vertreten. Dennoch wäre es namentlich auf diesem Kongresse umgänglich nötig gewesen, zu den verschiedenen sozialen Fragen entscheidende Stellung zu nehmen, nachdem dieselbe so weitgehende Probleme, wie die Föderation der Gewerksvereine gegenüber der Föderation des Kapitals, Arbeitslosen-Versicherung, Kinderarbeit in den Fabriken, Verschärfung der großen Betriebe und des Grundbesitzes, in Behandlung genommen hatte.“

Man sieht, die bürgerliche Demokratie, die an die Harmonie von Kapital und Arbeit glaubt, oder doch diesen Glauben als Dogma für die Arbeiter hinstellt, ist mit den englischen Trades-Unionisten, ihren ehemaligen Schoßkinder, nicht mehr zufrieden.

Was aber sollten die Gewerkschaftsdelegierten über all diese Fragen, die schon tausendmal durchgesprochen sind, noch sagen? In ruhigen Zeiten wäre das allenfalls gegangen. Jedoch während der Schlacht diskutiert man nicht. Und was für eine Schlacht, dieser Maschinenbauer-Streit! Ein Kampf auf Leben und Tod — in des Wortes wörtlichster Bedeutung, denn wenn die Amalgamated Engineers erliegen, dann ist der Beweis geliefert, daß der Trades-Unionismus nicht im Stande ist, die Arbeiterklasse gegen die Uebergriffe des Kapitalismus erfolgreich zu verteidigen — dann ist der Nichts-als-Trades-Unionismus, der alte Trades-Unionismus, endgültig überwunden und in die Kumpfkammer geworfen — es bleibt nur noch die sozialistische Taktik innerhalb wie außerhalb der Gewerkschaften.

Und während dieser Kampf tobt, während die Waage der Entscheidung hin- und herschwanzt, sollen die Vertreter des Trades-Unionismus sozialistische und sozialpolitische Theorien diskutieren? Sonderbare Zumuthung. Der Herr Berichterstatter dachte wohl an die schönen Reden, welche die Girondisten bei Lamartine den Abend vor ihrer Hinrichtung gehalten haben. Nun — die Reden sind auch nur bei Lamartine gehalten worden, der selbst nie in der Gefahr war, den Kopf anders als figurlich zu verlieren, und sich keine Situation denken konnte, in welcher er nicht eine schöne Mißhandlungsrede gehalten hätte.

Die englischen Gewerkschaftsvertreter sind keine Sentimentalpolitiker — sie hatten die grimmige Schlacht vor Augen, die draußen auf und ab wogt, und über die Zukunft der Gewerkschafts-Organisationen, ihrer Organisationen entscheidet — und sie thaten, was allein sie im Moment thun konnten — sie gewählten ihren Vorkämpfer da draußen in der Schlacht die Hilfe, die zu gewähren in ihrer Macht ist.

Neben dem Feind, der sich tiefengroß vor ihnen erhoben hat, verschwand alles andere, und lösten die Vorurtheile gegen den Sozialismus sich in lächerliches Nichts auf.

Wie war es möglich, den Sozialismus anzugreifen, wenn der Lobpreis des Sozialismus: der Kapitalismus die Gewerkschafts-

Organisation angriff und zu vernichten trachtet? Wie war es möglich, die Berechtigung, die Nothwendigkeit des Sozialismus noch zu bestreiten? Der Sozialismus wurde zum natürlichen Bundesgenossen, zum natürlichen Führer, und seine Forderungen erschienen auch dem, der sie früher noch nicht verstanden, jetzt selbstverständlich.

Das Einschwenken der englischen Trades-Unions in das sozialdemokratische Lager konnte sich naturgemäß nicht im Handumdrehen vollziehen. Dank dem Uebermuth eines Theils der englischen Kapitalistenklasse, der, ähnlich wie unser „König Stumm“ jede Arbeiter-Organisation verabscheut und sie erdrücken will, um die Arbeiter in süßsame Sklaven zu verwandeln — Dank dem Vorgeben des Bundes der englischen Muster-Maschinenbauer unter dem Kommando eines königlich preussischen Reserveleutnants ist in das Einschwenken ein rascheres Tempo gekommen, und, wie immer der Kampf der Maschinenbauer ausfallen möge, — durch den frivolen Angriff auf die englische Arbeitergewerkschaft treibt der übermüthige Kapitalismus die englische Arbeiterklasse auf den Boden des politischen Klassenkampfes und besorgt besser als wir selbst es je vermocht hätten die Geschäfte des Sozialismus.

Es leben unsere Freunde die Feinde!

Politische Ueberflucht.

Berlin, 22. September.

Von Triumphen deutscher Politik faszeln gewisse Zeitungen mit bezug auf den türkisch-griechischen Kriegs- und Friedenskrummel. Wir dächten, von „Triumphen“ war da überhaupt nicht die Rede. Denn wenn die europäische Diplomatie sich jemals lächerlich und verächtlich gemacht hat, so bei dieser Gelegenheit. Und das ist beiläufig das einzige Gute an diesem sonst so traurigen und schmachvollen Zwischenpiel. Doch auch von dem niedrigen Niveau der Diplomatie und Junkstaatsmännerei aus betrachtet, kann nur ein Schmarozer oder Spötter von einem Triumph der deutschen Politik sprechen. Damit eine deutsche Politik triumphieren kann, muß doch erst eine da sein. Wo hat sich aber in der Orientfrage oder sonstwo bisher jemals eine „deutsche Politik“ gezeigt? Unter den Nachfolgern Bismarck's ebenso wenig wie unter diesem selbst, der es freilich verstanden hat, der sogenannten „öffentlichen Meinung“ weiß zu machen, daß seine preussische Junkerpolitik deutsche Politik sei.

Was insbesondere die Orientfrage betrifft, so hat es während der letzten Phase, wie in den früheren, nur zwei Politiken gegeben: die russische und die englische — nur daß beide für den oberflächlichen Beobachter die Rollen diesmal vertauscht hatten. Zwischen diesen zwei Politiken war der Kampf, und die deutsche Regierung, die, mit der französischen um die Wette, die Stränge der russischen Regierung zog, hatte wohl eine russische Politik, aber keine deutsche.

Außerhalb und entgegen der russischen und englischen Politik wäre wohl noch Raum gewesen für eine dritte Politik — namentlich für eine Politik, die das infame Spiel der Diplomatie mit den Völkern durchkreuzt, ernsthaft für Reformen in der Türkei gefogt und den Kleinststaaten, die sich am Saume der Türkei gebildet haben, wirksamen Schutz gegen russische und englische Intriguen verschafft, kurz im Geiste des Fortschritts und der Menschlichkeit gehandelt hätte.

Alein so lange die Trauben nicht an Dorubüschen wachsen — wer kann eine solche Politik von dem Staate der Junker, Politisten, Bureaucraten und Unteroffiziere erwarten? Das wäre ja eine Majestätsbeleidigung gegen die gesunde Vernunft — und eine Majestätsbeleidigung ohne dolus eventualis.

Das österreichische Abgeordnetenhaus tritt morgen zusammen. Für den österreichischen Parlamentarismus, für das Kabinett Baden und für den inneren Frieden Oesterreichs wird diese parlamentarische Session vielleicht die folgenschwerste sein, die Oesterreich je erlebt hat. Gelingt es dem Grafen Baden nicht, eine gesicherte Majorität hinter sich zu sammeln und die Obstruktion zu bändigen, so wird er trotz aller Unterstützung der Krone weichen müssen. Baden's Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang des von ihm gründlich verfahrenen parlamentarischen Konflikts schwinden von Tag zu Tag mehr. Die katholische Volkspartei, der einzige deutsche Theil seiner bisherigen Majorität, hat die Verbindung mit den slavischen Klubs gelöst, die Polen sind auch nicht willens, den übertriebenen Forderungen der Junggehehen nachzugeben, und in den maßgebenden Kreisen der Junggehehen wird mit recht davor gewarnt, eines Augenblickserfolgs wegen die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses im reaktionären Sinne zu amendiren. Graf Baden wird vielleicht bald eine Minorität statt einer Majorität hinter sich haben.

Er hofft dem Reichstag nur die allerbringlichsten Vorlagen, deren Erledigung auch den Deutschen unerlässlich erscheinen dürfte, zugehen zu lassen. Nach der Präsidentenwahl, die ohne Obstruktion vor sich gehen soll, sollen nur Nothstandsvorlagen erledigt und die Wahl der Delegationen vorgenommen werden. Die Vornahme dieser Wahl wollen aber die Liberalen Ungarns unbedingt von den österreichischen Kollegen gesichert erhalten.

Jedenfalls werden stürmische Debatten und folgenschwere Handlungen aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus in den nächsten Tagen berichtet werden.

Der Präliminar-Friedensvertrag ist zwar geschlossen, aber neue Schwierigkeiten ergeben sich nun in Athen. Parlament und Bevölkerung scheinen erklären zu wollen, daß der Friedensvertrag und vor allem die Bestimmungen über die Finanzkontrolle abgelehnt werden müssen.

Auf dem indischen Kriegsschauplatz ist die Lage der Engländer nicht günstiger geworden. Offenbar haben sie den sogenannten Straf-Feldzug gegen die feindlichen Bergvölker mit unzureichenden Kräften begonnen. Nur so erklärt es sich, daß seit 8 Tagen sich fortwährend die Nachricht wiederholt, das eine englische „Brigade“ oder „Division“ die Feinde heroisch zerstreut hat, und dann plötzlich von einer Uebermacht umringt und in die Gefahr der Vernichtung gebracht wird. Jetzt wird das zum dritten Mal gemeldet, und wären nicht die Namen der Befehlshaber und der Ortschaften verschieden, so müßte man denken, es sei die nämliche Aktion. Das ist es aber zum Unglück für die Engländer nicht. Diesmal ist es General Blood, der nach „glänzenden Erfolgen“ plötzlich in eine Falle gerathen ist. Das „Heuter'sche Bureau“ telegraphirt unterm 21. d. aus Simla:

Zu der letzten Nacht griff der Mullah von Hadda mit einer großen Streitmacht das Lager des Generals Blood an. Der Angriff währte fünf Stunden. Die Verluste der Engländer betragen einen Todten und vierzehn Verwundete; unter den letzteren befindet sich General Woodhouse. Die Generale Giles und Wood haben heute den Zusammenschluß der unter ihrem Befehl stehenden Truppen aufgeführt.

Im diesem Telegramm ist verdächtig, daß die Verluste der eingebornen Truppen nicht angegeben sind. Sie scheinen sehr hoch gewesen zu sein.

Was die Vereinigung des Generals Blood mit dem General Giles betrifft, so will das nichts bedeuten, da General Giles ebenfalls eine arge Schlappe erlitten hat, und auch beide Generale zusammen nicht über eine genügende Truppenmacht verfügen.

Von Interesse ist nachstehendes Telegramm aus Konstantinopel, das Lord Salisbury nicht sehr angenehm berühren wird:

Das Blatt „Sabah“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Maharadja von Kapurhala, in welcher dieser gekühdert habe, daß der überwiegende Theil der Bevölkerung Indiens aus Mohamedanern bestehe, welche bereit seien, sich für den Sultan, ihren Khalifen, zu opfern, und daß die gegenwärtigen Unruhen ihren Ursprung in einem gewissen Mangel an Achtung vor der Religion der Mohamedaner seitens der britischen Behörden hätten.

Der Maharadja (Großherr) von Kapurhala — wer immer er sein möge, denn der Name ist offenbar verdreht — hat nur insofern recht, die Mohamedaner den „überwiegenden Theil“ der Bevölkerung Indiens zu nennen, als sie die energischeren Elemente einschließen. An Zahl sind die Hindus und übrigen Nicht-Mohamedaner den indischen Mohamedanern, die über 70 Millionen zählen, um gut das Dreifache überlegen.

Deutsches Reich.

— Ueber die parlamentarischen Arbeiten schreiben die „Berl. pol. Nachr.“:

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist bisher über den Zeitpunkt der Wahlen sowohl zum Reichstage wie zum preussischen Landtage, wie das auch in der Natur der Sache liegt, eine Bestimmung nicht getroffen. In bezug auf die parlamentarische Kampagne ist bis jetzt nur in Aussicht genommen, daß, wie üblich, der Reichstag in der zweiten Hälfte November, wahrscheinlich erst gegen Ende, und der preussische Landtag in der ersten Hälfte des Januar zusammentreten werden. Was das gesetzgeberische Material für den letzteren betrifft, so dürfte sich dasselbe, soweit man zur Zeit übersehen kann, in der Hauptsache auf das Budget beschränken. Vorlagen von größerer Bedeutung werden den Landtag diesmal wohl kaum beschäftigen.

— Wieder ein Schiffsunglück unserer Kriegsmarine. Heute Vormittag ist bei dem ersten Feuererschiff vor Kugbaven das Torpedoboot S 26 infolge Sturms gelentert und gesunken. Der Kommandant Lieutenant zur See, Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, ein Bruder des Regenten von Mecklenburg-Schwerin, und sieben Mann Torpedo-Oberfeuermeisters-Maat Richard Torpedo-Maschinenmaat Hoffmann, die Torpedo-Oberheizer Orieptrog, Hase und Hampel, die Torpedomatrosen Ohmke und Seebant) sind ertrunken.

— Staatshilfe für die Ueberschwemmten. Wie traurig es um die vom letzten Hochwasser in Schlesien Betroffenen ansieht, darüber giebt die „Schlesische Zeitung“ folgende Schilderung an Pignitz:

„Am letzten Freitag fand hier unter dem Vorsteh der Regierungspräsidenten Dr. von Heyer eine Sitzung des Zentral-Komitees für die Verteilung von Sammelgeldern an die von der Hochwasserkatastrophe betroffenen Kreise des Regierungsbezirks Pignitz statt. Die Feststellung des Entschädigungsbetrages für jeden Kreis ergab, daß erst gegen 9 pCt. der festgestellten Schäden gedeckt werden konnten. Angesichts dessen müßten fünf Kreise des Regierungsbezirks, aus denen gleichfalls Hochwasserbeschädigten in geringem Maße angeordnet waren, für diesmal bei der Verteilung unberücksichtigt bleiben. Das Bild, das sich aus Vorstehendem ergibt, ist nicht gerade erhellend. Selbst wenn der Kreis der durch Liebesgaben zu Entschädigungen gegenüber den erfolgten Anmeldungen erheblich eingeschränkt sein wird, handelt es sich noch immer um Bedung von Millionen, während dem Regierungsbezirk Pignitz nach den bekannt gegebenen Verhältnissen der verschiedenen größeren Sammelstellen nur einige Hunderttausend Mark zustehen könnten. Jedenfalls liegt in dem vorstehenden gegebenen zahlenmäßigen Nachweise zugleich die Mahnung, in der Verhätigung warmer Theilnahme für die durch die Katastrophe so schwer geschädigten Bewohner des Regierungsbezirks Pignitz und in den Spenden von Gaben an die bekannten Sammelstellen nicht nachzulassen. Daß der Staat größere Mittel flüssig machen wird, um den ihm zugewiesenen Aufgaben gerecht zu werden, ist bereits von amtlicher Stelle in Aussicht gestellt worden.“

Die in Aussicht gestellte Hilfe, von der die „Schlesische Ztg.“ redet, ist sehr unsicher und läßt vor allen Dingen viel zu lange auf sich warten. Mit Verdrüssungen auf fernere Zeit können sich die Bedrängten nicht zufrieden geben, hier thut schnelle Hilfe noth!

— Auslieferungvertrag mit den Niederlanden. In dem am 21. Dezember v. J. zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden unterzeichneten Auslieferungsvertrage war vorbehalten, den Gegenstand für die deutschen Schutzgebiete

Besonders zu regeln. Demgemäß ist gestern im Auswärtigen Amt mit dem niederländischen Gesandten ein Vertrag zur Regelung der Auslieferung zwischen den deutschen Schutzgebieten und den Niederlanden, sowie deren Kolonien unterzeichnet worden.

Das System Zielen vor der Coburger Strafkammer. Die sich in letzter Zeit fortwährend mehrenden Unzufriedenheiten haben die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung, mehr denn je auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Angestellten unserer Bahnen gelenkt. Trotz des Hinwieses auf die ganz unangebrachte Sparteorie der Eisenbahn-Verwaltungen, wie sie in letzter Zeit durch die Presse der linksstehenden Parteien fortwährend erfolgt ist, bemühen sich der Minister und alle ihm unterstehenden Verwaltungen, statt die Dienstzeit der einzelnen im Betrieb thätigen Beamten zu verkürzen und deren Gehälter zu erhöhen, durch Erlass von neuen, schärferen Verordnungen den bösen Geist, welcher jetzt über unseren Eisenbahnen waltet, zu bannen. Ist es schon dem Arbeiter schwierig, nach oder während seiner Arbeitszeit, ganz gewöhnlicher Zeitungslektüre obzuliegen und in seinem Hirn, bei abgespanntem und ermüdetem Körper etwas von dem Gesehenen zu behalten, wie viel schwerer muß es dem vierzehn bis sechzehn Stunden in steter Aufregung sich befindenden Lokomotivführern, Schaffnern u. s. w. fallen, den ganzen Rationensatz von Verordnungen, Erlassen, Instruktionen, Reglements etc., welche in echt bürokratischem Sinne gehalten und deshalb noch schwerer zu verstehen sind, so daß sie am allerwenigsten in einem kritischen Augenblick zur Anwendung gebracht werden können. Daß aber auch Beamte, die über 25 Jahre im Dienste sich befinden und gewiß ihre Instruktionen unzählige Male gehört und gelesen haben, trotz aller Kenntnis der Instruktionen auch etwas passiren kann, woran die Geheimräthe am grünen Tisch viel zu wenig Rücksicht nehmen, bewies die am 18. September vor der Strafkammer in Coburg sich abspielende Verhandlung gegen den Hilfsbahnwärter Stammberger von Unterlaran.

Der Verhandlung lag folgender Vorfall zu Grunde. In der Nacht vom 8. zum 4. Juli um 12 Uhr 15 Min. früh wurde auf dem, an der Rodacherstraße in Coburg gelegenen Uebergang, von dem Güterzug Nr. 771 ein Geschirr der Wollfabrik in Reuses überfahren. Nachdem seitens des Maschinenführers sofort das Notbrennsignal gegeben, und der Zug zum Halten gebracht war, stellte sich heraus, daß ein Pferd vollständig zerquetscht und 40-50 Meter vor der Maschine bergeschleift war. Das andere Pferd lag nicht weit vom Bahnübergang mit zwei abgetrennten Beinen. Das Gespanne des Pferdes war schrecklich anzuhören. Der Richter war von seinem Sitz heruntergeschleudert und wie durch ein Wunder mit einer geringfügigen Verletzung des Beines davongekommen. Die Schuld traf den diensthabenden Hilfsbahnwärter Stammberger. Letzterer war in seinem Wärtchen eingeschlafen und hatte das Schließen der Barriere unterlassen. Bei Herannahen des Zuges war er erwacht, herausgesprungen, konnte aber das Unglück nicht mehr verhüten. Der nun unter Anklage gestellte, ein über 60 Jahre alter Mann, welcher vor längerer Zeit seit 25jährigem Dienstjubiläum gefeiert, war für gewöhnlich als Streckenarbeiter beschäftigt und mußte von 6 Uhr abends am fraglichen Uebergang noch bis 1/2 Uhr, bis der letzte Zug die Strecke passiert hatte, den Dienst als Bahnwärter thun.

Schon 14 Tage hintereinander hatte er täglich circa 18 bis 19 Stunden Dienst gethan. In den ersten Tagen des Juli war diese Leistung bei der abnormen Hitze von 30 Grad mehr, als von einem Menschen verlangt werden kann, so daß es nur zu bewundern ist, daß der Mann so lange die Ueberanstrengungen hat aushalten können. Die Strafkammer-Verhandlung, in welcher sich der alte Mann nun wegen Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes zu verantworten hatte, ward so zu einer Anklage gegen das herrschende System. Der Angeklagte schilderte, wie er an dem Tage, durch die große Hitze gezwungen, viel Wasser getrunken habe, des Abends habe er sich mit Gewalt wach halten wollen; um nicht eingeschlafen, habe er seine Instruktion gelesen. Er giebt an, vor Schwäche eingeschlafen zu sein.

Auf Antrag der Vertheidigung wird der Dr. med. Friess als Sachverständiger darüber vernommen, daß sich Stammberger in einem Zustand der Bewußtlosigkeit befunden habe. Das Urtheil des Sachverständigen geht dahin, daß der Angeklagte infolge des vierzehntägigen anstrengenden Nachtdienstes, in Verbindung mit der anstrengenden Tagesarbeit, der damals herrschenden großen Hitze und des Wassergenußes in eine Art Ohnmacht gefallen gewesen sei.

Die Bewußtlosigkeit habe ihn an der Verrichtung seiner Verpflichtungen gehindert.

Der Betriebsinspektor Essen von Meiningen bestätigte die Aussagen des Angeklagten und deponirt, daß der Dienst desselben kein leichter sei.

Das Urtheil lautet deshalb nach Antrag der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung auf Freisprechung. Die Strafkammer hat hier, vielleicht ungewollt, das System des Sparsens mit Arbeitstränen verurtheilt.

Die Gesinde-Ordnung und die „Freisinnige Zeitung“. Die Thatsache, daß die Haltung der freisinnigen Volkspartei die Aufrechterhaltung der bestehenden parlamentarischen Gesinde-Ordnungen mit verschuldet hat, ist der „Freis. Ztg.“ sehr unangenehm. Sie versucht nun durch einen etwa 2 Spalten langen, von unrichtigsten, Unklarheiten, Schimpereien und Verdrängungen strotzenden Artikel diese Thatsache aus der Welt zu schaffen. Schade, daß der Raum unserer Zeitung es nicht zuläßt, diese Leistung der „Freisinnigen Zeitung“ wörtlich zum Abdruck zu bringen. Eine Probe genügt. Der Agitationskünstler der Sozialdemokratie überschriebene Artikel entbehrt nicht der Behauptung aufzustellen, die sozialdemokratische Parteileitung bereits für den Wohlkampf „Entstellungen und Verdrängungen“ vor; der Abgeordnete Stadthagen „soll auch sonst von der Partei beauftragt worden sein, solche Angriffswaffen für die Wahl zu schmieden“. Diese verleumderischen Anwürfe bilden die Einleitung zu den Entstellungen, durch die das Eugen Richter'sche Organ die freisinnige Partei weiß zu drehen hofft. Bedauerndwerth ist dabei die Zumuthung, die an die Verantwortlichkeit der freisinnigen Partei gestellt wird — indem Eugen auch seine Pappentelmer kennen. Wie verhält es sich denn mit der Stellung der freisinnigen Volkspartei gegenüber den Gesinde-Ordnungen? Der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs wollte in Art. 95 des Einführungsgesetzes die Gesinde-Ordnungen aufrecht erhalten. Hiergegen wendeten sich in der Kommission unsere Genossen Frohne und Stadthagen und unter Führung des Abgeordneten Gröber die Ultramontanen. Beide Theile verlangten — in den Einzelheiten von einander abweichend — eine vollständige Regelung des Gesindevertrags im Bürgerlichen Gesetzbuch und Aufhebung des Artikels 95 des Einführungsgesetzes. Bei der entscheidenden Abstimmung in der ersten Sitzung der Kommission im März 1898 waren 19 Mitglieder anwesend. Von diesen stimmten die 6 Ultramontanen, 1 Volk und die beiden Sozialdemokraten, also 8, für Beseitigung der Gesinde-Ordnungen. Hätten die beiden freisinnigen sich diesen 9 angeschlossen, so wären die Gesinde-Ordnungen mit einem Schlage beseitigt. Das thaten sie aber bei dieser entscheidenden Abstimmung nicht. Vielmehr stimmten sie hierbei gegen die Beseitigung der Gesinde-Ordnungen. Bekanntlich wurde dann zwischen der ersten und zweiten Kommissions-Besetzung zwischen Ultramontanen und Nationalliberalen das Kartell abgeschlossen, nachdem sich diese beiden Parteien verpflichtet hatten, keine grundlegenden Änderungen mehr vorzunehmen. Von diesem Augenblick an stimmten dann die freisinnigen — zu theil auch im Plenum — für Aufhebung des Artikels 95 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Die freisinnige Volkspartei hat also bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in dem Augenblick, wo ihre Stimmen das Jünglein an der Waage bildeten, gegen die Beseitigung der Gesinde-Ordnungen gestimmt und erst dann, als sie sicher waren, daß ihre Stimmen die Entscheidung nicht mehr beeinflussen können, für Beseitigung der Gesinde-Ordnungen ihre Stimmen, wenigstens zum theil, abgegeben. Diese Thatsache ist bereits bei

Gelegenheit der dritten Plenar-Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in der Reichstags-Sitzung vom 30. Juni 1898 öffentlich konstattirt worden. Damals verfuhr bereits der Abg. Richter, die Schuld von seiner Partei auf die Regierungen abzuwälzen, die angeblich Iswetel's Vorarbeiten gemacht hätten, um die Frage reichsgesetzlich zu regeln. Stadthagen belehrte ihn in derselben Reichstags-Sitzung dahin, daß seine Behauptung in Widerspruch mit den Thatsachen stände, denn es hatte der Bundesrath bereits im Jahre 1874 die Kommission beauftragt, ihr Augenmerk auch darauf zu richten, ob nicht die privatrechtliche Seite des Gesindevertrages zur gemeinschaftlichen Regelung im Bürgerlichen Gesetzbuch sich eignen möchte. Die Gesetzbuch-Kommission hatte darauf Verheerungen aller Bundesregierungen veranlaßt und das einschlägige Material sammeln lassen. Das Material ist bereits im Jahre 1880 durch den Oberlandesgerichtsrath Neubauer im Auszug im Buchhandel erschienen. Diese öffentlich dem Führer der freisinnigen Partei erteilte Belehrung hatte der Parlamentsbericht der „Freis. Zeitung“ fortgelassen. Nunmehr unternimmt es der erwähnte Kritiker der „Freisinnigen Zeitung“, die falsche Behauptung ihres Chefs zu wiederholen. Männlicher, offener und ehrlicher als der Versuch, den Sachverhalt zu entstellen und durch schmutzige Verdächtigungen der Sozialdemokraten sich zu vertheidigen, wäre auch für die „Freis. Ztg.“ der Versuch gewesen, der Wahrheit die Ehre zu geben und demgemäß einzusehen, daß die althergebrachte, durch Nachlässigkeit „regierungsunfähig“ zu werden, die freisinnige Fraktion zu der Haltung, die sie entgegen dem freisinnigen Programm in der Gesinde-Ordnungsfrage bei der ersten Kommissionsberatung einnahm, veranlaßt hatte. Aber freilich — Männlichkeit, Offenheit und Ehrlichkeit verlangen wohl die Anhänger der „Freisinnigen Zeitung“ nicht.

Das Recht auf Freizügigkeit in Ostpreußen, Instruktion durch drei Altensprüche:

Waldschan, den 2. März 1898.
Maz Emsel hat vom 11. Oktober 1894 bis 2. März 1898 die Korbmacherei des Wilhelm-Stiftes geleitet. Er hat sich während dieser ganzen Zeit in seinem Betragen gut gehalten, war geschäftlich und fleißig bei der Arbeit und verläßt den Dienst nur, weil er jetzt zugleich als Wärter Dienste in der Anstalt thun soll, was leider nicht möglich ist, da ihm das Gehör fehlt.
Großhauum,
Inspektor des Wilhelm-Stiftes, Provinzialanstalt für schwache Kinder.

An den Korbmacher
Maz Emsel
hier.
Es wird Ihnen hiermit kund und zu wissen gethan, daß Sie innerhalb 6 Wochen Coputh zu verlassen haben. Ihr körperlicher Zustand läßt die Vermuthung zu, daß Sie nicht im Stande sind, sich hier dauernd selbstständig zu ernähren.
Coputh, den 24. Juli 1897.
Die Gemeinde-Verwaltung.

(Gemeinde-Siegel von Coputh,
Kreis Jandz-Bezirk.)
Herrn Kaufmann
Karl Gahn
hier.
Sie werden hiermit angehalten, Ihrem Miether, den Korbmacher Maz Emsel, die Wohnung zu kündigen, da derselbe unterm heutigen Datum innerhalb sechs Wochen unseres Ortes verweisen ist.
Coputh, den 24. Juli 1897.
Die Gemeinde-Verwaltung.
(Stempel.)

— Sonntagssruhe und Jagd. Die „Königliche Ztg.“, die einen erbitterten Kampf gegen die westfälische Polizeiverordnung führt, wonach die Jagd am Sonntag gänzlich verboten ist, schreibt: Eine ganz kleine Nachricht aus Ungarn hat uns indes in über den Gedanken beruhigt — wenn dies überhaupt nöthig war —, daß die neueste westfälische Polizeiverordnung ihre Wurzel etwa in den höchsten Kreisen haben und deshalb die Gefahr einer weiteren Ausdehnung über die Monarchie drohen könnte. Es ist das gestern mitgetheilte Telegramm aus Ungarn, wonach Kaiser Wilhelm am letzten Sonntag sowohl vor als nach dem Gottesdienste dem edlen Waldwaf obgelegen hat. Wenn Sr. Majestät sich nun bei dem Oberpräsidenten von Westfalen zu einer Sonntagssruhe einläßt?

— Für die Provinz Westfalen ist vor kurzem durch den Oberpräsidenten eine Versammlungsverordnung erlassen worden ähnlich derjenigen, deren wir uns in Berlin erfreuen. Unter anderen lautet der § 11 der Verordnung: „An Sonn- und Feiertagen sind während der Zeit des Haupt-Gottesdienstes und des Nachmittags-Gottesdienstes, insofern dieser nicht über 3/4 Uhr nachmittags hinausreicht, alle Musikaufführungen, Schauspielen und theatralische Vorstellungen einschließlich der Proben dazu, ferner Wettrennen und alle mit Geräusch verbundenen gesellschaftlichen Vereinigungen und Vergnügungen an öffentlichen Orten, namentlich das Regelspiel, Schießen und Vogel-schießen, desgleichen alle die Sonntagssruhe störenden Belustigungen in Privaträumen oder Privatgärten verboten.“ Ferner enthält die Verordnung das Verbot der Jagd an Sonntagen.

— Der konservative Parteitag soll am 29. und 30. Januar in Dresden stattfinden, Herr Rehner leitet die lokalen Vorarbeiten, Herr v. Mantensfel soll präsidiren. Bureauwahl, das giebt's nicht bei den Konservativen.

— Bismarck und die „Hamburger Nachrichten“. Der bekannte Herausgeber des Bismarck-Jahrbuchs, Professor Dorst-Kohl, schreibt im Vorwort zum 4. Bande folgendes: „Andersdächlich will ich wiederholen, was ich schon früher erklärt habe, daß es Artikel der „Hamburger Nachrichten“, die der Fürst selbst verfaßt hat, nicht giebt. Dazu möchten wir, schreibt das in dieser Frage sachkundige Organ des Herrn v. Plöb, denn doch bemerken, daß unsere Wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Friedrichsruh und den „Hamburger Nachrichten“ stattfinden, die eine gewisse Gewähr dafür bieten, daß des Fürsten Bismarck Anschauungen in dem Hamburger Blatte zur Geltung kommen.“

— Der Zwist unter den National-Sozialen. Obhre antwortet Sohm mit folgendem Antrag zum national-sozialen Delegirtenstag: „Innerhalb unserer national-sozialen Bewegung machen sich immer deutlicher zwei einander entgegengesetzte Richtungen geltend. Die eine betont vorwiegend den nationalen, die andere mehr den sozialen Gesichtspunkt. Erstere sieht sich deshalb mehr den sogenannten staats-erhaltenden Parteien, insbesondere der konservativen, verwandt. Es sieht dementsprechend die Hauptaufgabe der National-Sozialen in der Gewinnung der diesen Parteien bisher angehörenden sogenannten Gebildeten für den Gedanken der sozialen Reform. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie erscheint ihr in Konsequenz dessen als maßgebend für die ganze Bewegung. Die andere Richtung sieht den Kern der National-Sozialen dagegen vorwiegend in einer eigenartigen und energischen Vertretung der Interessen des arbeitenden Volkes. Dementsprechend nimmt sie auch zur Sozialdemokratie eine andere Haltung ein. Sie ist sich allerdings auch der vielen und großen Unterschiede bewußt, die zwischen den National-Sozialen und der Sozialdemokratie vorhanden sind. Andererseits aber erkennt sie auch die großen Verdienste der Sozialdemokratie um die Emporentwicklung der arbeitenden Bevölkerung unumwunden ein. Insbesondere findet sie in ihr namentlich in der letzten Zeit in immer stärkerem Maße Ansätze zu einer Entwicklung nach der nationalen und praktisch reformerischen Seite hin. Um nun alle Mißverständnisse zu vermeiden, erklärt der Delegirtenstag, daß die Politik der letzteren Richtung, wie sie schon von den sogenannten jüngeren Evangelisch-Sozialen und im letzten Jahr vom national-sozialen Verein mit Erfolg angewendet

worden ist, auch in Zukunft allein maß- und richtunggebend für die Haltung des Vereins sein kann.“

So dürfte die national-soziale Partei, nachdem sie ein Jahr gelebt hat, zerfallen. Dies war auch voranzufehen, wollte doch Kretzi und Plethi unter national-sozialer Flagge segeln.

Dresden, 22. Sept. (Eig. Bericht.) Zur Landtagswahl. Der konservativ-agrarische Kandidat im 18. ländlichen Wahlkreise (Planenscher Grund), Rittergutsbesitzer Andra, hat dem anti-freimithlich-konservativen Kandidaten, Gemeindevorstand Rudell, das Feld räumen müssen, indem er von der Kandidatur „zurückgetreten“ ist. Jetzt werden sich die Antisemiten wohl zufrieden geben, indem ihnen als auch „staats-erhaltender“ Partei diese Konzeption gemacht wurde.

— Landtagswahlen in Sachsen-Weimar. In Apolda-Land haben von 37 Wahlmännern 23 für den Bürgermeister Gröschner-Stadtsulza, 14 für unseren Kandidaten Baudert gestimmt. Gröschner ist somit gewählt.

— Im Gotha'schen Landkreise bei einer und derselben Wahl drei Angehörige des Bundes der Landwirthe gegen einander. Mit der viel gerühmten Einigkeit scheint es da nicht weit her zu sein.

Hamburg, 22. September. In Hinblick auf die großen kommerzellen Interessen Deutschlands in Guatamala vereinigen sich die an dem Verkehr mit Guatamala interessirten Kaufleute heute zu einer Eingabe an die Handelskammer, in welcher diese Körperschaft ersucht wird, beim Reichskanzler dahin zu wirken, daß angesichts der auf Guatamala ausgebrochenen Revolution ein deutsches Kriegsschiff zum Schutze deutscher Staatsangehöriger und deren Besitzthums dorthin entsandt werde. Die größten und reichsten der Plantagen Guatamala's sind deutsches Eigenthum.

— Das amtliche Ergebnis der Reichstags-Erfahrungswahl in Neustadt lautet: Dr. Helm (Z.) 6508, Breder (Soz.) 809, Eisenberger (Bauernbund) 87, Wieland (Bauernbund) 62 Stimmen.

— Landgerichts-Präsident Anton Basser-mann, der frühere national-liberale Landtags-Abgeordnete und Parteiführer und großer „Kulturkämpfer“ ist am Sonntag in Rantauheim im 77. Lebensjahre gestorben.

Strasbourg i. Elz, 21. September. (Eig. Ber.) Die Kommission für das reichsländische Handwerk ist auf Donnerstag, den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in das Landesausschuss-Gebäude zur Beratung der ihr zugegangenen Vorlage über die Errichtung der Handwerkskammer eingeladen worden. Die vom Vorsitzenden der Kommission, Beigeordneten Bergmann-Strasbourg, festgestellte Tagesordnung enthält folgende Beratungsgegenstände: 1. Soll nur eine Handwerkskammer, event. mit Abtheilungen für Oberelz, Unterelz und Lothringen, errichtet werden, oder wird die Errichtung von mehreren Handwerkskammern für angezeigt erachtet? 2. Zahl der Mitglieder der Handwerkskammer. 3. Organisation der Handwerker bezugs Bildung von Wahlkörpern für die Handwerkskammer; Erzielung einer den einzelnen Handwerkszweigen thunlichst entsprechenden Vertretung der Handwerker in der Kammer. 4. Anträge und Wünsche der Kommission bezüglich der Errichtung von Handwerkskammern. — Die Reichstags-Sitzung wird durch landesherrliche Verordnung auf den 15. November einberufen. Im Bezirkstag für Oberelz sht, wie unseren Lesern bekannt, diesmal auch einer der Anträge, Genosse Bueb-Mühlhausen, in demjenigen für Unterelz Böhle-Strasbourg. Der lothringische Bezirkstag ist bisher noch frei von Sozialisten. — Die erste Sitzungsperiode der Reichstags beginnt am 11. Oktober, die zweite am 18. Dezember.

— Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Wegen Beleidigung der Kaiserin war der Maurer Gustav Lausch aus Deutsch-Wilmersdorf angeklagt. Am 23. Mai wurde in der genannten Ortschaft ein Kronenfest eingeweiht. Die Kaiserin hatte ihr Erscheinen zugesagt. Die Strafen standen daher voller Menschen, die auf das Erscheinen der Kaiserin warteten. Der Angeklagte kam in stark angetrunkenem Zustande mit mehreren Arbeitsgenossen vorüber. Letztere blieben stehen, der Angeklagte tief denselben aber zu, sie möchten mit ihm weitergehen, da sich das Stehenbleiben und Warten nicht verlohne. Er gebrauchte dabei aber Worte, die nach Annahme des Gerichtshofes in bezug auf die Person der Kaiserin eine schwere Beleidigung enthielten. Ein Justizwärter und ein Student sorgten für die Feststellung der Person des Angeklagten und fungirten heute als Belastungszeugen. Obwohl dieselben zugeben mußten, daß der Angeklagte stark betrunken war, so fand der Gerichtshof darin doch keinen Milderungsgrund, weshalb das Urtheil auf ein Jahr Gefängniß lautete.

In der vorgestern in Prenzlau abgehaltenen außerordentlichen Strafkammer-Sitzung wurde Kaufmann G. wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

In Breslau ist der Kritiker Apffelkammer von der Anklage, den Kaiser beleidigt zu haben, am 20. d. M. freigesprochen worden.

Der Arbeiter Joseph Ebner aus Gorrdsdorf wurde in Straßburg i. M. wegen Majestätsbeleidigung zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Die beleidigende Reue, die sich gegen Kaiser Wilhelm II. richtete, war in einem Wirthshaus gefallen.

Wien, 22. September. Wie das offiziöse „Fremdenblatt“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, soll der wegen Majestätsbeleidigung verurtheilte Abgeordnete Szajer unter Erlass sämtlicher Rechtsfolgen der Beurtheilung bequadt worden sein.

— Zeitungsbeschlagnahmen unter Wadent. Durch die gestrige Ausgabe der amtlichen „Wiener Zeitung“ werden die gegenwärtigen Verhältnisse Oesterreichs recht drastisch illustirt. Der Kundmachungstheil des amtlichen Organes enthält nicht weniger als vierundvierzig präpöchterliche Erläuterungen, welche die Weiterverbreitung konfiscirter Zeitungsnummern etc. verbietet. Diese Beschlagnahmen betreffen 25 deutsche, 13 gewöhnliche, 6 polnische Blätter und 1 serbische Zeitung.

— Stellenjäger. In dem schweren parlamentarischen Kriege Oesterreichs finden die einzelnen junggeheirten Abgeordneten noch Zeit, ihre Interessen zu wahren. So schreibt ein Wiener Blatt:

„Wie verlautet, wird der Abgeordnete Stranßky, falls die Verhandlungen der Junggeheirten, beziehungsweise der Rechten mit der Regierung zu einem halbwegs befriedigenden Resultate führen, zum Hofrath, und zwar beim Verwaltungs-Gerichtshofe, ernannt werden.“

Herr Stranßky war früher fürchterlich radikal, biederete sich an unsere Genossen an und ist jetzt nicht nur wührender Sozialisten-fresser, sondern auch Hofraths-kandidat.

Lemberg, 21. September. Am letzten Verhandlungstage des ruthenisch-radikalen Parteitag's referirte Reichsraths-Abgeordneter Dr. Jarosiewicz über die parlamentarische und Parteipolitik. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach den ruthenisch-radikalen Reichsraths-Abgeordneten empfohlen wird, sich nur mit den Sozialdemokraten, sonst aber mit keiner anderen Partei in irgend welche Kompromisse einzulassen.

Ungarn. Budapest, 19. Sept. (Eig. Bericht.) Heute hat die ungarische sozialdemokratische Partei eine imposante Manifestation für das allgemeine Wahlrecht veranstaltet. Vom Calvin-Platz, dem Sammelpunkte der Manifestanten, hat sich ein schier endloser Zug, an welchem ca. 35 000 Arbeiter theilgenommen haben, durch das ganze Weichbild der Stadt ergossen bis in das Stadtwaldchen, wo unter freiem Himmel auf weitem Wiesentoppe eine Monstre-Versammlung abgehalten wurde. An dem Demonstrationstage haben sich fast alle Arbeits-Berufe betheiligt. Insbesondere haben theilgenommen die Eisen- und Metallarbeiter, die Möbelschreier, die Zimmerer, die Feilenhauer,

die Goldschmiede, Fashbinder, Schmiede, Schuh- und Tischmischer, Handschuhmacher, die Bautischler, Drucker- und Arbeiter, Wagenbauer, Kleidermacher, Maurer, Steinmetzen, Posamentierer, Buchbinder, Tapezierer, Bildhauer, Kupfergießer, Mühlenarbeiter, Gerber, Binder, Friseur, Ziegler, Arbeiter, die kaufmännischen Angestellten, die sozialistischen Hochschüler, ferner die Arbeiter der Staatsbahnen, Werkstätten, endlich die slowakischen, polnischen und böhmischen Arbeitervereine und zahlreiche Kleingewerbetreibende. Alle diese Branchen und Vereine sind unter ihren Fahnen oder Werten abgezeichnet. Alle hatten als Zeichen der Zusammengehörigkeit die gleiche rote Kolorade angelegt. Im Zuge wurden zahlreiche Tafeln mit markanten Aufschriften getragen, zum Beispiel „Rechte dem Volke“; „Bisher zertreten, dulden wir nicht mehr die Rechtsverweigerung“; „Wo keine Rechte, da gibt's kein Vaterland“; „Den Weltfrieden besiegelt das Volkswort“ u. s. w. Der Zug bewegte sich fort unter dem Gesang von Parteiliedern und den ständigen Rufen: „Heraus mit dem Wahlrecht!“ „Nieder mit der Tyrannei!“ „Hoch die internationale Sozialdemokratie!“

An der im Anschluss an den Demonstrationen abgehaltenen Arbeiterversammlung haben zahlreiche Baurndelegierten aus der Provinz teilgenommen. Die Baurndelegierten aus Szeged, Kisbuda, Zolt, Gyed und Nagy-Kata haben in der Versammlung das Wort ergriffen. Schließlich wurde die folgende Resolution angenommen:

Mit Rücksicht darauf, daß das geltende, engherzige Genus-Wahlrecht notwendigerweise die Versärfung und Korruption des öffentlichen Lebens nach sich zieht, — mit Rücksicht darauf, daß die auf Grund des bisherigen Wahlrechts Erwählten, sowohl im Parlament als auch in den Kommunal-Verwaltungen, in einseitiger Weise bloß die Interessen der Kapitalistenklasse vertreten und die breiten Volksschichten, die Arbeiterklasse, der politischen Bevormundung durch ihre Klaffengegen ausgesetzt sind, — mit Rücksicht darauf, daß das Wahlrecht in sämtlichen Kulturstaaten bereits der Arbeiterklasse extortiert wurde und bloß Ungarn des schwachen Zustandes sich rühmen kann, daß auf jedes Hundert der Einwohnerzahl bloß 5 das Wahlrecht besitzen, daß sie bloß unter der Einwirkung von Beschützungen und anderen ökonomischen Machtbeeinflussungen ausüben können, — mit Rücksicht darauf, daß eines der wirksamsten Mittel zur Emanzipation der Arbeiterklasse die Eroberung der politischen Rechte bildet, — spricht die am 19. September 1897 im Stadtwaldchen auf der Arona-Wiese folgende Konkrete-Versammlung folgenden Beschlusses aus:

1. Mit heutigem Tage beginnt der organisierte und rastlose Kampf um das allgemeine Wahlrecht; 2. Pflicht der Arbeiter ist, in diesem Kampfe um das allgemeine, geheime Wahlrecht alle den Rechtsbewußtsein des Volkes entsprechenden Mittel zu benutzen; 3. Zum Anschluss an diese Bewegung werden alle diejenigen aufgefordert, die das allgemeine Wahlrecht als Postulat der Volkssouveränität ansehen; 4. behufs Inhabhaltung der Bewegung wird eine das ganze Land umfassende Liga gegründet.

Unter den Klängen der Arbeiter-Marschallie löste sich in größter Ordnung die Versammlung auf. Es ist erwünscht und wohl zu erwarten, daß diese Massendemonstration tatsächlich der Beginn einer groß angelegten Propaganda für das allgemeine Wahlrecht sei. Mit Willen, Kraft und tatsächlicher stromer Organisation würde auch in Ungarn das legislatorische Monopol der Bourgeoisie gebrochen werden.

— Welche Lust Soldat zu sein! Aus Budapest wird unter dem 22. d. M. gemeldet:

Ein Garde des 18. Honved-Husaren-Regiments in Szamos-Utvarhely hat wegen schlechter Behandlung seinen Dienstantritt, mit welchem er auf der Brücke zusammenstieß, niedergelassen, die Brücke dann über die Brücke in den Fluß geworfen und sich selbst erschossen.

Frankreich.

— Meline's Währungsexperimente kommen den Franzosen bald recht teuer zu stehen. Eine Zuschrift an die Londoner „Times“ enthält die bestimmte Behauptung, der französische Botschafter habe der englischen Regierung vorgeschlagen, daß die französische Regierung ihre Münzen zur freien Silberprägung in Verhältnis von 15:1 wieder eröffnen wolle.

Von dieser angeblichen Absicht bis zur Durchführung dürfte ein recht weites Feld sein. Wir glauben, daß selbst Herr Meline nicht einen solchen Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl haben wird, um allein zum Bimetallismus überzugehen.

Paris, 21. September. Der Kriegsminister hob verschiedene einschränkende Bestimmungen betreffs der Urlaubsreisen von Offizieren nach Deutschland auf, um letzteren die Verdolmetschung in der deutschen Sprache und der Kenntnis Deutschlands zu erleichtern.

Bahonne, 22. September. General Bourbaki ist gestorben. Der Verlorene ist als Sohn eines griechischen Obersten im Jahre 1816 geboren. Er war Ordnonanzoffizier Louis Philipp's, Flügeladjutant Napoleon III. In Algier, in der Krim, in den Schlachten um Mexiko zeichnete er sich aus. Er entkam aus dem belagerten Mexiko, im zweiten Theile des deutsch-französischen Krieges kommandierte er einen Flügel der Loire-Armee, organisierte nachher die Orlanes, sollte Velfort einschließen, die deutsche Verbindung zwischen dem Rhein und Paris unterbrechen. Nach dem dreitägigen, überaus blutigen Ringen an der Vifaine mußte er sich auf Befehl zurückziehen. Ende Januar 1871 wurde er mit seiner Armee zum Uebertritt auf schweizerisches Gebiet gezwungen. Im aktiven Dienst der Republik stand er bis 1881 an hohen Kommandostellen.

Niederlande.

Amsterdam, 20. Sept. (Sig. Bericht) Die Demonstration der Arbeiter Hollands für die Alters-Versicherung der Arbeiter. Die große Demonstration für die Pensionierung der Arbeiter von Staats wegen, die gestern in der holländischen Residenzstadt, dem Haag, stattfand, bedeutete einen außerordentlichen Erfolg. Die „vernünftige“ Obrigkeit hatte eine Manifestation mit Musik und entrollter Fahne verboten, trotzdem zogen tausende von Arbeitern und Delegierten aus allen Theilen des Landes nach dem großen und schönen Gebäude für Kunst und Wissenschaften. Tausende waren da schon versammelt, so daß viele keinen Einlaß finden konnten. Im Saale, der mit den Bonnern und Fahnen der beteiligten Organisationen geschmückt war, fanden dichtgedrängt über 8000 Demonstranten, darunter über 400 Delegierte von mehr als 800 politischen Vereinen, 11 ländlichen Gewerkschaftsverbänden, Vertreter der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und vieler Wahlvereine. Das Wort führten die Vertreter der Gewerkschaften Boerkool und Gichelsheim, beide Tabakarbeiter, und unsere Genossen van der Goeis und der Abg. Troelstra. Die Reden wurden mit vielem Beifall aufgenommen, vor allem die von Gichelsheim und Troelstra. Eine Resolution, die der Regierung und dem Parlament übersendet wird, wurde angenommen. Sie lautet:

Wir, die Arbeiter Hollands, die in öffentlicher Versammlung im Haag am Sonntag, 19. September 1897, berufen vom ländlichen Komitee für Arbeiterpensionierung von Staats wegen, zusammengetreten sind, und in der vertreten waren 11 ländliche Gewerkschaftsverbände, 826 lokale Organisationen, die sozialdemokratische Partei Hollands, 10 Wahlvereine und einige Frauenorganisationen, haben in Erwägung, daß wir, die Produzenten des gesellschaftlichen Reichtums, nicht einmal so viel erwerben, um unsere geringsten vernunftgemäßen Bedürfnisse zu befriedigen, und auch selbstverständlich weit davon entfernt sind, von unserem Lohn etwas zu ersparen, um im Falle von Alter oder Invalidität einigermassen gesichert zu sein, erfüllt von dieser Entschlossenheit über die Art, wie die Interessen der alten und invaliden Arbeiter und Arbeiterinnen in öffentlichen und privaten Wohlthätigkeitsanstalten in dieser Gesellschaft vernachlässigt werden, beschließen, einen Theil von dem zurückzuführen, von dem, was wir selbst geschaffen haben zu unserem und unserer Familie Nutzen, um im Falle des Alters und der Invalidität, wenn wir nicht

mehr fähig sind, durch Arbeit unser Brot zu gewinnen, nicht unverorgt dazustehen. Deshalb fordern wir energisch Regierung und Parlament aufs dringendste auf, die nötigen Maßregeln zu treffen, damit die alten und invaliden Arbeiter aus der Kasse des Staates eine Pension erhalten, ohne daß die dafür benötigten Kapitalien direkt oder indirekt von der Arbeiterschaft aufgebracht werden.

England.

— Der Besizh Egiptens scheint England von einer der wichtigsten Mittelmeerstaaten garantiert worden zu sein. Wenigstens meldet der „Standard“ aus Rom, daß Rudini erklärte, Italien werde sich keiner Macht anschließen, welche die Räumung Egiptens durch die Engländer befürworten werde. Zwischen England und Italien scheinen weitgehende Abkommen anlässlich der Liquidierung des italienischen Besizes in Afrika getroffen worden zu sein.

Norwegen.

— Die Wahlen zum Storting, die sich bekanntlich Monate lang hinzogen, sind bisher in der Mehrzahl für die Linke günstig ausgefallen.

Spanien.

— Die Ministerkrisis ist aufgebrochen. Das Ministerium wird heute Abend zu einer Beratung zusammentreten, wie verlautet, auf Verlangen des Finanzministers, welcher seine Entlassung geben wolle infolge der Weigerung der erbgelobten Königin-Regentin, irgend eine Verfügung des Finanzministeriums zu unterzeichnen, so lange der exkommunizierte Navarro Reverter Minister sei.

Madrid, 18. September. (Int. Corr.) Da in den nordöstlichen Theilen des Landes die karlistische und die katalanische Bewegung eine immer drohendere Gestalt annimmt, so beabsichtigt die Regierung, über ganz Katalonien den Belagerungszustand zu verhängen. Die Gegner erwidern jedoch, daß es nur einer solchen Maßregel bedürfe, um die gesammte katalanische Bevölkerung zum Aufstand zu bewegen, dem die spanische Regierung durchaus nicht genügend militärische Machtmittel entgegenzusetzen könne.

In Guadalupe kam es am Sonntag zu argen Ausschreitungen anlässlich einer Kundgebung der ärmeren Bevölkerung gegen die hohen Getreidepreise. — Auch in anderen Städten fanden Massenunruhen gegen die neuen Lebensmittel-, Steuern- und gegen die Brotsteuer statt. In Valencia verhierte die Volksmasse die Ausfuhr einer Schiffsladung Mehl mit Gewalt und eignete sich eine größere Menge desselben an.

Madrid, 22. September. Der oberste Kriegsgerichtshof hat das Urteil gegen Sempau wegen eines Fehlers im Prozeduralverfahren aufgehoben. Die Verhandlung soll wieder aufgenommen werden, weil nicht erwiesen ist, daß Sempau ein Anarchist sei.

Türkei.

— Die Pforte sandte an die Kabinette der Großmächte eine Note, welche sich gegen die Einsetzung der internationalen militärischen Justizkommission auf Kreta wendet.

Afrika.

Pretoria, 21. September. In mehreren Versammlungen der Bören in den ländlichen Bezirken wurden einstimmig Beschlüsse angenommen, dahin gehend, die Forderungen Chamberlains betreffend die Suzeränität Englands über Transvaal energisch zurückzuweisen.

Das Gerücht, daß Ohm Krüger sich um die Präsidentschaft nicht wieder zu bewerben gedente, beschäftigt sich zum Leidwesen der Engländer nicht.

Amerika.

Osajeton, 21. September. Der Sheriff Martin und 40 Sheriffbeamte, welche des Nordes an 24 Ausländern in Wilkesbarre beschuldigt waren, wurden in Baltimore gegen eine Bürgschaft von 16 000 M. pro Kopf freigelassen.

San Francisco, 22. September. Wie aus Honolulu gemeldet wird, hat der Senat von Hawaii am 10. d. M. den Einverleibungs-Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika einstimmig ratifiziert.

Partei-Nachrichten.

Die Sozialdemokratie Pommer's hielt am Sonntag in Stettin ihren 7. Provinzial-Parteitag ab. Anwesend waren 10 Delegierte aus Stettin, 12 aus dem Wahlkreis Randow-Greifenhagen und 16 aus anderen Kreisen der Provinz. Nachdem der Provinzial-Vertrauensmann Ruppe — der einstimmig wiedergewählt wurde — seinen Bericht gegeben hatte, wurde u. a. ein Antrag angenommen, wonach von der Landtagsdeputation „Der Pommer“ eine mehr volkstümliche und den Landarbeitern leichter verständliche Schreibweise verlangt wird. Im weiteren wurde, nach einem eingehenden Referat des Genossen Dr. May, nach langer und heftiger Debatte mit 20 gegen 10 Stimmen folgender Beschlus gefaßt:

„Da das Mißverhältnis der Anzahl der Abonnenten des „Volksboten“ zu den sozialdemokratischen Stimmen in Pommer in den letzten Jahren noch größer geworden und die Hebung dieses Mißverhältnisses nur durch Uebernahme des „Volksboten“ in Parteieigenenthum infolge der dadurch intensiver werden können Agitation für unser Organ zu erwarten ist, hat eine von den Wahlkreisen Stettin und Randow-Greifenhagen zu wählende Kommission von sechs Mitgliedern bis zum 1. Januar 1898 die Uebernahme des Verlags des „Volksboten“ in Partei-Eigenenthum durchzuführen. Unter den Bedingungen der Uebernahme müssen folgende enthalten sein: 1. Die Uebernahme des Verlags seitens des jetzigen Verlegers erfolgt ohne Geldentschädigung. 2. Der jetzige Verleger erhält auf wenigstens 5 Jahre die erste Redakteurstelle am „Volksboten“. 3. Der Druck des „Volksboten“ erfolgt auf wenigstens 5 Jahre in der Druckerei des jetzigen Verlegers.“

Beim Punkt Reichstagswahl beantragte der Referent, Abgeordneter Herbert, die Kandidaturen für Wahlkreise, wo kein Parteibüro existirt, durch ein zu wählendes Zentral-Wahlkomitee zu bestimmen. Dieser Antrag wurde zwar abgelehnt, dagegen ein dem Sinne nach gleicher Antrag angenommen, der die Regelung der Kandidatenfrage der Agitationskommission überläßt. Ferner wurde beschloffen, wegen Mangel an geeigneten Kräften Doppelkandidaturen zuzulassen. Wegen vorgerückter Zeit wurde von dem Referat über die preussischen Landtagswahlen Abstand genommen. Der für diesen Punkt bestellte Referent, Genosse Kunze, empfahl eine Resolution, worin die Aufhebung des Kölner Beschlusses gefordert wird. Gegen nur wenige Stimmen wurde diese Resolution angenommen.

Eine Parteiverversammlung für den schlesischen Wahlkreis Reichenbach-Neurode, die am Sonntag in Langenbielau abgehalten wurde, sprach sich einstimmig für Aufhebung des Kölner Beschlusses aus; die Genossen in den einzelnen Kreisen sollen selber entscheiden, ob sie sich an den preussischen Landtagswahlen beteiligen wollen oder nicht. Falls jedoch der Hamburger Parteitag Wahlbeteiligung beschließt, soll es der Parteileitung überlassen bleiben, die Normen zu bestimmen, unter denen die Genossen der einzelnen Kreise schon von vornherein für Kandidaten bürgerlicher Parteien stimmen können; wo einigermaßen Aussicht auf Durchbringung eigener Wahlmänner ist, sollen eigene Kandidaten aufgestellt werden. Als Delegierter zum Hamburger Parteitag wurde Genosse Feldmann aus Langenbielau gewählt.

Für den oberschlesischen Industriebezirk ist als Delegierter zum Hamburger Parteitag der Genosse Winter in Königshütte bestimmt worden.

Die Parteiverammlung für den 6. sächsischen Reichstags-Wahlkreis Dresden-Land, die am Sonntag in Pötschappel verhandelte, beschloß einstimmig die Delegierten zum Hamburger Parteitag, für Aufhebung des Kölner Beschlusses zu stimmen. Als

Delegierte wurden die Genossen Schulze aus Cossau und Dreger aus Eibau gewählt, als Stellvertreter Robert Böhm aus Plauen.

Auf der Parteiverammlung für den 15. sächsischen Reichstags-Wahlkreis Mittweida-Limbach, die am Sonntag in Laura abgehalten wurde und die von einer sehr großen Zahl von Parteigenossen aus allen Gegenden des Kreises besucht war, sprach sich Genosse Schöpflin, der Redakteur der „Burgstädter Volksstimme“, sehr scharf gegen die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen und für die Aufrechterhaltung des Kölner Beschlusses aus. Er brachte eine Resolution ein, worin erwartet wird, daß der Hamburger Parteitag die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen ablehnen werde, und worin weiter gesagt ist, die Parteiverammlung erkläre sich gegen jeden Kompromiß und sei der Ansicht, daß eine Aufhebung des Kölner Beschlusses in der Weise, daß es den einzelnen Kreisen überlassen bleibt, ob sie sich an der Wahl beteiligen wollen oder nicht, eine Durchbrechung des zentralistischen Gedankens bedeute, was der Entwicklung der Partei nur hinderlich sein könne. Es wurde aber mit sehr großer Mehrheit eine Resolution des Genossen Semmler angenommen, worin die Erwartung ausgesprochen ist, daß der Hamburger Parteitag den Kölner Beschlus aufheben werde; die Entscheidung über die Beteiligung an der Landtagswahl soll den preussischen Parteigenossen überlassen werden. Als Parteitag-Delegierten wählte die Versammlung einstimmig den Genossen Semmler aus Limbach, als dessen Stellvertreter Schmidt aus Wittgenstorf.

In Apolda wurde Genosse Baudert als Delegierter zum Hamburger Parteitag gewählt. Er erhielt den Auftrag, für die Aufhebung des Kölner Beschlusses zu stimmen.

In einer Parteiverammlung in Nürnberg, die sich mit dem Parteitag in Hamburg beschäftigte, führte der Referent, Genosse Dertel, betreffs der preussischen Landtagswahlen aus, daß der Kölner Beschlus aufgehoben werden und es den Genossen in Preußen überlassen bleiben müsse, sich da, wo es geht, an der Landtagswahl zu beteiligen. Vor Kompromissen müsse aber gewarnt werden, da kein Verlaß auf die in betracht kommende freisinnige Volkspartei sei und weil Kompromisse zur Verwirrung und auch zur Demoralisation führen könnten. Den Hamburger Antrag, wonach die Pflicht zur Arbeitstube am 1. Mai wegfallen soll, bezeichnete Dertel als einen theoretischen Rückschritt, aber praktisch gerechtfertigt sei er, denn mit der Arbeitstube am 1. Mai stehe es in Deutschland tatsächlich schlecht. In demselben Sinne äußerte sich über beide Fragen Genosse Grillenberger, der betreffs der Arbeitstube am 1. Mai noch ausführte: In Nürnberg habe in sämtlichen großen Städtgemeinden, die den Ausschlag geben müßten, niemals auch nur ein Mann die Arbeitstube eingehalten, obwohl man sich vielfach Mühe gegeben habe, den Beschlüssen der internationalen Kongresse und der Parteitage Anhänger zu schaffen. Eine gemeinsame Demonstration am Abend des 1. Mai oder an einem Sonntag, die imponant gestaltet werden könne, habe größeren Werth als die Arbeitstube einer verschwindend kleinen Zahl von Städtgemeinden. Die Genossen Breder und Gisinger sprachen im Sinne der beiden Vorredner. Beschlossen wurde, dem Hamburger Antrag zuzustimmen und betreffs der preussischen Landtagswahlen die von Dertel und Grillenberger präparierte Stellung einzunehmen. Als Delegierter zum Parteitag wurde Gisinger gewählt.

In Augsburg wurde von einer Parteiverammlung die Reichstagskandidatur einstimmig dem Genossen Adolf Müller, Redakteur an der „Münchener Post“, übertragen. Weiter nahm die Versammlung eine Resolution an, worin die Aufhebung des Kölner Beschlusses gefordert und ferner verlangt wird, daß der „Neuen Welt“ am Jahreschlusse Inhaltsverzeichnis und Titel beigefügt ist. Von der Abendung eines eigenen Delegierten zum Hamburger Parteitag nahm man Abstand; die Delegierten Münchens sollen Augsburg mit vertreten.

Mit der Frage der Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen beschäftigten sich auch, wie uns aus der Schweiz geschrieben wird, die deutschen Sozialisten in Zürich. In einer geschlossenen Mitgliederversammlung derselben wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die 2c. Versammlung erklärt, daß sie die Bestrebungen innerhalb der Partei, die eine Beteiligung der preussischen Genossen an den Landtagswahlen fördern, lebhaft unterstützt, da sie in einer solchen Beteiligung einerseits ein vortreffliches Agitationsmittel, andererseits eine durch die heutigen politischen Verhältnisse notwendige bedingte Widerstandaktion erblickt.“

In derselben Versammlung wurde noch beschloffen, zur Unterstützung der Agitation für die nächsten Reichstagswahlen einen Wahlfonds zu gründen. Es sollen zu diesem Zweck Sammellisten im Umfange gefehrt werden.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

— In dem Begünstigungs-Prozess wider den Verleger der „Dresdener Volksmacht“, Genossen Schütz, kommt es noch zu einer Verhandlung, da das freisprechende Erkenntnis vom Reichsgericht am 20. d. M. aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen worden ist.

— Wegen Beleidigung der Gemeindefolgen Rürnberg's wurde vom dortigen Schwurgericht der Parteigenosse Gabriel Böwenstein, Redakteur an der „fränkischen Tagespost“, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Beleidigung soll erfolgt sein durch eine Reihe Artikel kommunaler Natur, die von Böwenstein als Verfasser bezeichnet waren.

— Nichttags-Abgeordneter Hofmann in Chemnitz wurde wegen Beleidigung des Gemeinde-Vorsteher Forbrink in Hildersdorf vom Chemnitzer Landgericht zu 30 M. Geldstrafe und zu den üblichen Nebenstrafen verurtheilt.

— Landtags-Abgeordneter Baudert in Apolda soll 3 M. Strafe bezahlen, weil er am Grabe eines Genossen die Grabrede ohne Genehmigung des Pfarramtes gehalten hat. Der amtierende Geistliche hatte im letzten Augenblick seine Mitwirkung an dem Begräbniß verweigert, als er bemerkte, daß dem Todten ein Kranz mit rother Schleife gewidmet war.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgebung.

Der Former-Ausschuß. Die Meldung der bürgerlichen Presse, daß Gewerbergericht habe Veranlassung genommen, mit den streitenden Parteien in Verbindung zu treten, um eine Verständigung herbeizuführen, ist verfehlt. Dagegen ist an den Unternehmer-Verband von seiten der Vertreter der Arbeiter folgendes Schreiben abgegangen:

An den Verband Berliner Eisen- und Metallindustrieller zu Händen des Vorsitzenden Herrn Kommerzienrath Kühnemann.

Sehr geehrter Herr! Im Auftrage aller Beteiligten erlauben wir uns zu Ihrer Kenntnis zu bringen, daß wir gewillt sind; zur Beilegung der Differenzen zwischen Ihnen und den Formern in Verbindung zu treten und sehen Ihrer diesbezüglichen Rückmeldung entgegen.

Mit Hochachtung
Der Bevollmächtigte des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes,
Verwaltungsstelle Berlin
Paul Litfin, Annen-Strasse 30.
Der Bevollmächtigte des Zentralvereins der Former,
Verwaltungsstelle Berlin
August Plath, Wolf-Strasse 9.

Damit haben die Arbeiter von neuem den Beweis erbracht, daß sie ihrerseits auch jetzt noch zum Frieden geneigt sind, an den Unternehmern ist es nun, ihren engherzigen Standpunkt aufzugeben und sich zu Verhandlungen bereit zu erklären.

Trotz dieses neuesten Beweises der Friedensliebe der Arbeiter, fahren „Die Post“ und die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz“ fort, ihren Geißel gegen die „sozialdemokratischen Feinde“ zu verspritzen. Die Sozialdemokratie brauche frisches Leben für

die „Kognitiven Gewässer“. Sie fordert die Arbeitgeber, die Opfer über Opfer bringen und sich mit dem geringsten Gewinn begnügen (!?) auf, diesen „frivolsten Streik“ und der „Willkür“ der Arbeiter fest entgegen zu treten.

Und die „Volkswirtschaftliche Korrespondenz“, die sich nicht mit derselben Virtuosität, wie das Stumm'sche Dehblatt, über die Thatsache hinwegsetzen kann, daß die Führer der in Frage kommenden Gewerkschaften, so lange als möglich, dringend von dem Streik abgeraten haben, stellt sich so, als ob sie wirklich glaube, das Abstraten geschehe nur offiziell. Gegen derartige nichtswürdige Unterstellungen und Verleumdungen anzukämpfen, ist selbstverständlich in ausländischen Formen unmöglich und deshalb beschränken wir uns darauf, sie hier tiefer zu hängen.

Der erste Artikel der „Vossischen Zeitung“, die übrigens heute auf unsere geistigen Ausführungen nicht mehr antwortet, hat selbst den bisnarrischen „Hamburgischen Nachrichten“ so gut gefallen, daß sie ihn in ihre Spalten übernommen haben.

Weiter wird uns gemeldet, daß gestern die Formel bei der Firma Keiling u. Thomas, sowie bei Senker gleichfalls in den Ausstand getreten sind. Die Zahl der Ausständigen ist somit auf 800 Verheiratete und 120 Unverheiratete angewachsen. Die Unverheirateten sind bereits abgereist.

Achtung, Metallarbeiter! Da über den Ausstand der Schlosser und Klempner bei der Firma Georg Drechsler, Brangelstr. 4, unter den Verhandlungsbedingungen igezige Auffassungen verbreitet sind, so bringen wir den Sachverhalt hierdurch zur Kenntniss. Die Preisfestsetzung in jener Fabrik erfolgte schon seit langer Zeit ziemlich willkürlich. Ein Arbeiter erhielt 60 Pf. ein anderer 40 Pf. für ein und denselben Artikel. Auch wurden auf verschiedene Arbeiten Lohnsätze gemacht, ohne daß man sich mit den Arbeitern darüber verständigte. Auf Vorstellung der Arbeiter verpackt Herr Drechsler Abhilfe und wurde vereinbart einen gemeinsamen Lohnsatz aufzustellen. Wochen vergingen, der Lohnsatz kam nicht — die Arbeiter luden die Meister zu einer Werkstattbesprechung ein, in der wiederum das Versprechen gegeben wurde, daß im Laufe von 14 Tagen der Lohnsatz fertig sein sollte. Diese 14 Tage waren am 14. September abgelaufen, ohne daß der Lohnsatz erschien. Die Arbeiter stellten nunmehr das Verlangen, daß bis zum Sonnabend der Lohnsatz vorhanden sein müsse. Als diesem Wunsch wieder nicht nachgegeben wurde, legten sämtliche Arbeiter am Montag, den 20. September, die Arbeit nieder. Einer Kommission gegenüber erklärte Herr Drechsler, daß er ein bestimmtes Versprechen, wann er dem Wunsch der Arbeiter nachkommen werde, überhaupt nicht gebe, er lasse sich nicht die Pistole auf die Brust setzen, lieber mache er die Wunde zu. Viel Schuld geben die Arbeiter dem Meister Wobke, denn vordem waren die Zustände erträglich. Auf welchem Standpunkt der Meister steht, beweist, daß er einem Arbeiter, der sich erheblich im Gesicht verletzt hatte, auf die Frage, ob kein Verbandsgang vorhanden wäre, antwortete: „Ach was, sowas muß jeder selber haben.“ Unter solchen Umständen war es nicht zu verwundern, daß die Arbeiter sich nicht länger narren ließen. Wir bitten daher, den Zugang fernzuhalten. Die Ortsverwaltung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Am die **Händwerker, Packer und Antsker** richtet der Unterzeichnete die Aufforderung, ihm alle Mißstände des Berufes mitzutheilen, damit für Abstellung derselben gewirkt werden kann. Zu diesem Zwecke ersuche ich Euch, mir alle Uebertretungen der Sonntagsruhe, sowie genaue Mittheilungen über die eventuelle Beschäftigung von Feuerwehren zugehen zu lassen. Ferner ist es notwendig, die Pack- und Arbeitsräume auf ihre Beschaffenheit in sanitärer Beziehung zu prüfen, und mir über das Ergebnis Bericht zu erstatten. Der Vertrauensmann der lokalorganisierten Handels-Hilfsarbeiter. Hermann Kamp, O., Kleine Kurstr. 67, Hof r. 1 Tr.

Deutsches Reich.

Wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz verurtheilt das Hamburger Schöffengericht den Vorsitzenden des Zentralvereins der Bureau-Angestellten zu 10 M. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte eine Verammlung einberufen, ohne die übliche Anmeldung bei der Behörde zu erstatten. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Besichtigung des Züricher Kongresses und somit nach Annahme des Gerichts mit politischen Gegenständen. In der Begründung, die der Amtsrichter Gordon gab, heißt es u. a.: Es ist gerichtsnotorisch, daß der Kongress den Zweck hatte, die Verschmelzung der Christlich-Sozialen mit den Sozialdemokraten herbeizuführen. Unter den Hamburger Richtern scheinen recht sozialpolitisch gebildete Leute zu sein!

Das Gewerkschaftskartell in Halberstadt, welches sich in einer seiner letzten Sitzungen mit den Aufgaben der Kartelle beschäftigte, hat die in Nr. 29 des „Korrespondenzblatt“ von der Generalkommission aufgestellten Forderungen angenommen. Demnach werden in Zukunft nur solche Sammelstellen berücksichtigt, welche vom Hauptvorstande der sich im Streit befindenden Organisation angeben. Metroonit werden Sammelstellen nicht mehr, die Prüfung derselben erfolgt am Orte.

Die Kartelle von Meerane und Mannheim geben ebenfalls bekannt, daß sie nur solche Sammelstellen in Anspruch setzen werden, welche vom Hauptvorstande der betreffenden Organisation befehligt resp. gestempelt sind. Zurückgesandt werden Sammelstellen nicht mehr.

Das Kartell in Wiesbaden wird in Zukunft nur solche Anknüpfungspunkte unterhalten, welche vom Hauptvorstande des in Frage kommenden Verbandes gutgeheißen sind.

Des ferneren giebt das Kartell in Mannheim bekannt, daß die bereits seit einigen Jahren bestehende Zentralherberge der Gewerkschaften bedeutend erweitert und renovirt worden ist. Es wird gebeten, die auf der Reise sich befindenden organisierten Arbeiter darauf aufmerksam zu machen und dieselben zu veranlassen, nur dort zu verkehren. Herberge: Mannheim T 6, 8.

Aus dem schlesischen Bergrevier. Am Sonntag fanden, wie aus Waldenburg berichtet wird, zwei öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen statt. Die erste, vormittags 11 Uhr in Freiluft, war von ca. 500 Personen, die zweite, um 8 Uhr nachmittags in Ober-Hermsdorf, war von 750 Personen besucht. Die Versammlungen nahmen nach einem Referat des Reichstags-Abgeordneten Möller einstimmig folgende Resolution an: „Die in einer von ca. 500 Personen versammelten Bergarbeiter sind willens, sich andauernd und energisch so lange um die achtstündige Schicht zu bemühen, bis sie auf den niederschlesischen Gruben eingeführt ist. Die Versammlung spricht die Erklärung aus, daß die niederschlesischen Bergarbeiter im Stande sind, in derselben Schichtzeit, wie sie in Westfalen besteht, auch auf den niederschlesischen Gruben die seitherige Arbeit pro Schicht zu leisten und hält den Zeitpunkt für gekommen, daß durch entsprechende Einrichtungen auf den hiesigen Gruben das unnötige Verweilen der Bergleute unter Tage endlich vermieden werde.“

Auf dem fürstl. v. Pleß'schen Tiefbau hier selbst ereignete sich am Montag früh ein bedauerlicher Unfall. Infolge scharfen Aufsehens des Förderkorbes, auf welchem fünf Bergleute in die Tiefe fahren, trugen die meisten derselben schwere Brüche der Beine, Klippen zc. und wahrscheinlich auch innere Verletzungen davon. Der die Maschine leitende Wärter wurde sofort abgelöst.

Wie aus Tarnowitz gemeldet wird, ist der Streik auf den Wibiella-Gruben beendet. Die Arbeit ist, der „Oberschles. Volkst.“ zufolge, unter den früheren Bedingungen wieder aufgenommen worden. Eine Anzahl Arbeiter sind gemäßigelt.

Auf Veranlassung des Arbeitgeber-Bundes in Wosgaß ist der Vorsitzende des Verbandes der Hand- und Fabrikarbeiter gemäßigelt worden. Der betreffende war ununterbrochen 12 Jahre in der chemischen Fabrik von Quisdorf thätig. Das ist die bekannte Anerkennung für Arbeiter, wenn sie dem Unternehmer jahrelang ihre besten Kräfte hingegen haben; schließlich sind sie die Stützen, die man unter diesen Vorwänden los werden will.

Der Töpferstreik in Viena scheint noch ein Opfer fordern zu wollen. Am letzten Sonnabend ist einer von denjenigen Gefassen,

welche während des Ausstandes dem Streikkomitee angehörten, verhaftet worden. Der Betreffende soll angeblich einen anderen Kollegen, welcher sich nicht an das Vorgehen der übrigen lehnte, sondern weiter arbeitete, „bedroht“ und „beschimpft“ haben. Der „Bedrohte“ hat den Streik selbst mit beschloffen, und die Forderungen waren ihm noch nicht einmal weitgehend genug. Dinterher lief der Denunziant, der übrigens als Trinker bekannt ist und deshalb schon wiederholt aus der Arbeit entlassen wurde, zu den Unternehmern und vertieft seine Kollegen. Als ihm bei einer Gelegenheit dies vorgehalten wurde, hatte er nichts Giltigeres zu thun, als bei der Polizei eine ganze Anzahl seiner Kollegen zu denunzieren, was die Verhaftung eines außerst braven, ruhigen und besonnenen jungen Menschen zur Folge hatte, der als Mitglied des Streikkomitees thätig war.

Der Leiziger Maurerstreik dauert fort. Die Unternehmer lassen alle Mienen springen, um Arbeitswillige zu erlangen, einige ziehen auch ihre Bewilligungen der Forderungen der Maurer zurück. Sie hoffen, daß die harten Urtheile gegen die Streikenden seitens der Gerichte und die, wenn auch nur schwache Zunahme der Arbeitswilligen, die Streikenden schwachend machen werden. Die letzte Streikerversammlung beschloß trotzdem im Streik auszuharren.

Lohnunterschieden sowie schlechte Behandlung der Arbeiter führten zum Ausstand in der Maschinenfabrik von Dieblich u. Söhne in Neustadt (Pfalz).

Die Brauer und Böttcher in Reichenthal sind im Ausstand. Zugang ist fernzuhalten.

Formen- und Gießerstreik in Mannheim. In der Armaturenfabrik von Gebrüder Henkel-Mannheim haben sämtliche in der Gießerei beschäftigte Arbeiter gekündigt, und zwar wird die Arbeit vom nächsten Montag an ruhen. Es wurde einem Arbeiter längere Zeit Flaschenbier gestohlen und schließlich der Formmeister als Dieb entlarvt. Die Arbeiter ersuchten nun Herrn Henkel, den Dieb zu entlassen. Das ist jedoch nicht der Dieb, sondern derjenige entlassen worden, dem das Bier gestohlen wurde, angeblich weil er die Sache an die Öffentlichkeit gebracht hätte. Zugang von Formieren und Reinnachern ist fernzuhalten.

In der Fahrradfabrik von Proppe auf dem Lindenhof bei Mannheim bereiten sich erste Differenzen vor. Der Besitzer der Fabrik, der als vieljähriger Millionär geschätzt wird, hat seinen Arbeitern eine Lohnreduktion von 10 pCt. angekündigt. Gleichzeitig werden in den 35 Häusern, die der Herr besitzt, zahlreichen Arbeiterfamilien eine Miethserhöhung von 5-6 M. pro Monat angesetzt. Die Arbeiter haben in einer Versammlung beschlossen, die Lohnreduktion zurückzuweisen und beauftragten den Arbeiterausschuß, mit Herrn Proppe zu unterhandeln.

Der Streik der Schuhmacher in München dauert fort. Die Meister versuchen aus der Provinz Arbeitskräfte heranzuziehen, bis jetzt ohne nennenswerthen Erfolg. Von den Streikenden ist wiederum eine größere Anzahl abgereist und ist die Zahl der zu Unterliegenden auf 95 gesunken.

Die Errichtung eines Gewerbegerichts wurde von einer zahlreich besuchten Volksversammlung in Kostock verlangt. Die Begründung dieser Forderung hatte Rechtsanwalt Dr. Herzfeld-Berlin übernommen, der in eingehender Weise die Nützlichkeit der Gewerbegerichte darlegte.

Ausland.

In Hünfirden (Ungarn) sind 1800 Maurer ausständig.

Der internationale Diamantarbeiter-Kongress trat am Sonntag in Kutwerpen zusammen. Vertreten sind alle belgischen, holländischen und englischen Syndikate. Auch ein Vertreter der Diamantschleifer in Danau ist erschienen. Es wird die Bildung einer internationalen Liga zu wirksamem Schutze der Diamantschleifer empfohlen. Die wichtigsten Beratungsgegenstände sind der Ausschluß der Kinder von der Diamantschleiferei, die Dauer der Arbeitsstunden, die Errichtung einer korporativen Produktionsgenossenschaft. Den Arbeitern in Danau, die seit zehn Monaten einen Ausstand unterhalten, wurde drahlisch Gruß und Zustimmung ausgesprochen.

Der dritte Landeskongress der „Konföderation der Arbeit“ bezug der neunte allgemeine Gewerkschaftskongress hat am 20. September in Toulouse seine Verhandlungen begonnen. Die Tagung wird bis zum 25. September einschließlich dauern. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind: Abänderung der Statuten, Gründung eines täglichen Gewerkschaftsblattes (bereits auf dem vorjährigen Kongress von Tours ergebnislos verhandelt), Vereinlichung der Aktion der zur Konföderation gehörenden Gewerkschaften, der Generalkongress oder der Streik eines ganzen Industriezweiges (die alljährlich wiederlebende Frage), Kasernen- und Gefängnisarbeit, Achthundentag, Boykott, Altersversorgung, Organisation eines internationalen Gewerkschaftskongresses im Jahre 1900 zu Paris. — Ueber die Verhandlungen werden wir nach Abschluß des Kongresses berichten.

Zum Kampfe der englischen Maschinenbauer. Die Einigungsversuche des Fabrikanten Mather sind, wie bereits mitgeteilt, von dem Unternehmer-Verband, und zwar um mit Herrn Siemens zu reden, als „Streik“ abgelehnt worden. In der diesbezüglichen Resolution wurden bekanntlich auch diejenigen Londoner Firmen, die den Achthundentag bereits bewilligt hatten, aufgefordert, wieder zu dem Neunhunderttag überzugehen. Dieser Aufforderung sind eine Reihe Londoner Fabrikanten nachgegeben. In den Werken der Gebr. Horns wurde den Arbeitern angekündigt, daß von nächster Woche an wieder die alte Arbeitszeit eingeführt werden würde. Daraufhin verließen sämtliche Arbeiter ihre Plätze. Aus der Provinz werden weitere Ansprücher gemeldet.

Soziales.

Ein staatlicher „Mischerbetrieb“. Wie in „Werk“ der Eisenbahnen mitgeteilt wurde, müssen in Bremen in dem direkt unter staatlicher Verwaltung stehenden Elgasterhuppen die Arbeiter monatlich 418 Stunden lang zu einem Lohn von 25 Pf. die Stunde thätig sein, während die selbst im Erwerbsebenen Bremen am schlechtesten gestellten Fabrikarbeiter höchstens 260 Stunden im Monat arbeiten und 80 Pf. für die Stunde bekommen. Wie unser bremisches Bruderorgan schreibt, haben die „Weler-Zeitung“ und ein anderes bürgerliches Blatt Bremen von der Mittheilung des „Weler-Zeitung“ Notiz genommen, ohne auch nur den Versuch zu machen, die Angaben zu widerlegen.

Die Apotheker in Nachen haben den dortigen Ortskrankenlassen erklärt, daß sie ihnen die bisherige Preisermäßigung für Arzneien nicht mehr zugeben, sondern einen Rabatt von nur 10 pCt. unter der Bedingung bewilligen wollen, wenn die Klassen sämtliche Bedarfsartikel an Arzneien, Kognak, Wein, Mineralwasser, Salzen, Verbandstoffen zc. mit alleiniger Ausnahme von Bandagen, von den vereinigten Apothekern beziehen. Die Kündigung des bisherigen Vertrages mit den Krankenlassen soll, wie die „Frankf. Ztg.“ mittheilt, ein Schlag gegen die Droguisten sein, sie ist aber auch eine Frage der Fortexistenz der zum Theil mit Defizit arbeitenden Krankenlassen, zumal sich die Apotheker unter einer Konventionalstrafe verpflichtet haben, auf der Ausführung der Ankündigung zu bestehen.

Die Drognisten liefern die Waaren bekanntlich bedeutend billiger als die Apotheker, deren Rechnungen zum Marktwerthe der verwendeten Materialien häufig in geradezu lächerlichem Mißverhältnis stehen. Die Krankenlassen der armen Arbeiterbevölkerung Naches sollen nun dazu dienen, den Apothekereigenthümern noch mehr Profit zuzuschlagen, als diese ohnehin schon haben.

Unternehmer-Verbände.

Der Verein deutscher Eisengießereien hielt am 16. September in Goslar seine Jahresversammlung ab. Herr Scherenberg-Eldersfeld wies in seinem Jahresbericht darauf hin, daß der geschäftliche Aufschwung, der im Jahre 1895 verpirrt wurde, bis jetzt angehalten habe und weder die amerikanische Präsidentenwahl noch der Dingley-Tarif eine erhebliche ungünstige Beeinflussung des

deutschen Marktes hervorrufen konnte. Die Kündigung des englisch-deutschen Handelsvertrages gebe zu ersten Besorgnissen keinen Anlaß, da Englands Ausfuhr zu Deutschlands Einfuhr wie 3 zu 2 sich verhalte. Es würde sich aber die Aufstellung eines autonomen Zolltarifs empfehlen, da man auf dieser Grundlage von England und den britischen Kolonien Zugeständnisse erlangen werde und Nordamerika zu einer rücksichtsvolleren Haltung zwingen könne.

Ebenso müsse man für die Erneuerung der 1903 abzulaufenden Handelsverträge besser vorbereitet dastehen. Die Beschaffung zuverläßlicher Materials für eine zweckentsprechende Gestaltung des neuen deutschen Zolltarifs werde für die nächsten Jahre eine hervorragende Aufgabe der gewerblichen Kreise Deutschlands sein. Es könne daher nur mit Befriedigung begrüßt werden, daß der Zentralverband deutscher Industrieller schon jetzt beabsichtigt, gemeinschaftlich mit den organisierten Vertretungen der übrigen großen Gewerksgruppen, so dem Deutschen Handelstag und dem Deutschen Landwirtschaftsrath, und unter Zuhilfenahme mit der Reichsregierung eine Zentralstelle ins Leben zu rufen. Der Redner ging sodann auf die Marktlage ein. Die Beschäftigung in den Eisengießereien war eine lebhaft, zu Zeiten angestregte, so daß hier und da sogar ein Mangel an Arbeitskräften eintrat. Auch die Nachfrage nach Handelszuwaare blieb durchweg eine rege und stetige, so daß bei Preis-Preisausschläge von 1-2 M. für 100 Kilogramm von den meisten Werken bei ihrer Knappheit durchgeführt werden konnten. Von einzelnen Stellen ließen jedoch Klagen darüber ein, daß trotz der günstigen Zeitverhältnisse durch Unterbietungen seitens des Wettbewerbes versucht werde, die Preise herunterzudrücken. Vielfach wird die Schuld daran dem Zwischenhandel beigemessen. Im ganzen vermochten die Eisengießereien in bezug auf die Preise ihrer Erzeugnisse nicht gleichen Schritt mit denjenigen der Stahlfabrikation zu halten. Der Verein erkennt aber gern an, daß den bestehenden Kohlen-, Kokes- und Hoheisen-Syndikaten, sowie den verwandten Verkaufsverbänden ein wesentliches Verdienst daran zukommt, wenn die Preise der Rohmaterialien und Galsfabrikate, entgegen den Erfahrungen in früheren Perioden großen industriellen Aufschwunges, bei maßvollen Steigerungen im allgemeinen in dankenswerther Stetigkeit erhalten blieben. Dagegen wurden im Laufe des letzten Winters zum Theil sehr lebhaft Beschwerden darüber erhoben, daß sich der frühzeitig in den Besitz der vorhandenen Borräthe gelangte Zwischenhandel insbesondere in Gießerei-Kokes nicht immer eine gleiche Zurückhaltung anfertige. Nachdem der Berichterstatter noch mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl des Vereins von 154 auf 163 gestiegen ist, machte Landtags-Abgeordneter Bueck-Berlin Mittheilungen über die Schritte, die der Zentralverband deutscher Industrieller hinsichtlich der Vorbereitung künftiger Handelsverträge gehen habe und welche bezwecken, in Verbindung mit dem Deutschen Landwirtschaftsrath und dem Deutschen Handelstag dem Grundsatze eines angemessenen Schutzes der nationalen Arbeit zum Siege zu verhelfen. Die Versammlung nahm diese Mittheilungen mit lebhaftem Beifall auf, und der Vorsitzende versicherte, daß der Verein in dieser Sache durchaus auf Seiten des Zentralverbandes stehe und dessen Schritte in jeder Richtung billige. Der nachfolgende Punkt der Tagesordnung „Geschäftliche Mittheilungen“ (Verhandlungen mit dem Kokesyndikat u. f. w.) wurden vertraulich behandelt. Generalsekretär Stumpf-Osnabrück berichtete darauf über die Unfallversicherungs-Novelle, indem er einen Ueberblick über die Novelle sowie über die Beschlüsse der Reichstags-Kommission gab, die in den meisten Punkten als eine Verschlechterung der Vorlage anzusehen seien und stellenweise eine geradezu beleidigende Behandlung des Arbeitgeber-Standpunktes aufwiesen. Er stellt schließlich den Antrag, sich bezüglich der weiteren Behandlung der Novelle den Beschlüssen des Zentralverbandes deutscher Industrieller anzuschließen, der auch in dieser Angelegenheit die Interessen der deutschen Industrie aufs beste wahrgenommen habe. Dem entsprechend wurde von der Versammlung Beschluß gefaßt.

Derselben und letzte Nachrichten.

Hamburg, 22. September. (W. Z. B.) Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: Einer bei dem Nordischen Bergungsverein eingegangenen telegraphischen Nachricht aus Kuzhaden zufolge ist das Panzerschiff III. Klasse „Württemberg“ vor der Elbe mit dem Dampfer „Angela“ (Eigentum der Nord-Deutscher-Arbeiter) in Kollision geraten und hat demselben schweren Schaden zugefügt, der sich bis unter die Wasserlinie erstreckt. Der Dampfer ist bei Kuzhaden vor Anker gegangen. Mehrere Schlepper sind nach dem „Angela“ hinausgegangen und mit der Bergung desselben beschäftigt.

Brunsbüttel, 22. Sept. (W. Z. B.) Nach hier vorliegenden Meldungen über den Zusammenstoß des Panzerschiffes „Württemberg“ mit dem Dampfer „Angela“ bei Kuzhaden sind beide Schiffe nur leicht beschädigt und zwar beide über Wasser.

Kuzhaden, 22. September. (W. Z. B.) Wie das „Kuzhavener Tageblatt“ meldete, erfolgte die Kenterung des Torpedobootes S. 26 heute Vormittag 9 Uhr 48 Minuten durch achterliche See bei dem ersten Ebleuchtschiff. Das Boot sank nach einer Stunde. Von der Besatzung sind neun Mann gerettet. Wenn das Wetter sich beruhigt hat, wird die Bergung stattfinden.

Schwerin in Mecklenburg, 22. September. (W. Z. B.) Heute Abend 6 Uhr traf die Nachricht von dem Tode des Herzogs Friedrich Wilhelm hier ein.

Brake (Oldenburg), 22. September. (W. Z. B.) Heute fand die Enthüllung des dem ersten Admiral der deutschen Flotte Brommy auf Anregung des alldeutschen Verbandes errichteten Denkmals statt.

Hühnsberg i. Pr., 22. Sept. (W. Z. B.) In einem Haus und Strohhagazin der Garnisonverwaltung entstand heute früh ein bisher unbekannter Ursache ein Schadenfeuer, welches den Dachstuhl des Gebäudes und den ganzen Inhalt vernichtete, so daß nur die Umfassungsmauern stehen blieben.

Frankfurt a. M., 22. September. (W. Z. B.) Aus Koblenz berichtet die „Frankf. Ztg.“, daß der amtliche Hochwasser-Nachrichtendienst heute wieder eingerichtet worden ist. Der Rhein steigt stark.

Frankfurt a. M., 22. September. (W. Z. B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Der englische Dampfer „Obi“ ist bei Hamden gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet, jedoch der Dampfer, der 1930 Tonnen groß ist, scheint verloren.

Wien, 22. September. (W. Z. B.) Hiesigen Blättern wird aus Fiume gemeldet, daß bei dem Untergang des Dampfers „Ala“ auch der Wiener Universitätsprofessor der Theologie Prof. Dr. Koppalik ertrunken sei. Auch werde vermutet, daß der pensionierte Feldmarschall-Lieutenant Remecic sich auf dem untergegangenen Schiffe befunden habe.

Wien, 22. September. (W. Z. B.) Wie die Blätter aus Fiume melden, fehlte der Kapitän der „Lydia“ trotz des Einspruches des Fasanekapitäns die Fahrt nach Venedig fort und erklärte, daß er dort seine Angaben machen werde.

Wien, 22. September. (W. Z. B.) Der Zimmer Vertreter der „Ungaro Croato“ behauptet, daß sich auf der „Ita“, die bekanntlich gestern bei Fiume gesunken ist, 70 Personen befanden, von denen nur 20 gerettet worden seien. Der allein Schuldige an dem Unglück sei der Kapitän des englischen Dampfers „Lydia“. Die Verschickung des Kapitän sei bereits telegraphisch angeordnet worden.

Ugram, 22. September. (W. Z. B.) Im Sluiner Bezirk nimmt neuerdings die Bauernbewegung einen aggressiven Charakter an; aus diesem Grunde wurden weitere zwei Kompanien Infanterie dorthin entsandt.

Rom, 22. September. (W. Z. B.) Der Papst hat den Anstoß in Madrid angewiesen, dem Bischof von Mallorca das tiefste Bedauern über sein aggressives Vorgehen gegenüber dem Finanzminister auszudrücken.

Brindisi, 22. September. (W. Z. B.) Gestern Abend wurden die Gemeinden Sava, Oria und Salina von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. 40 Personen wurden getödtet, 70 verwundet, etwa 20 Häuser sind zerstört, der Telegraphenverkehr ist unterbrochen.

Bombay, 22. September. (Meldung des „Kreuzer'schen Bureau's“.) In der Präsidentschaft Bombay nimmt die Pest zu; in Puna sind mehrere Europäer an der Pest erkrankt.

Magdeburg, 22. September. (Meldung des „Kreuzer'schen Bureau's“.) Der Reichstag wird am 23. September in Berlin. Tages- und Berichts von Max Volpert in Berlin. Tages- und Berichts von Max Volpert in Berlin.

Eine Verzweiflungstat. Nach erfolgter Entlassung aus dem Zuchthaus hat gestern in Spandau die 23jährige Anna Schlichter aus Berlin einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie sich in den Festungsgraben stürzte. Sie wurde aber noch lebend herausgeholt und der Polizei zugeführt. Die Schlichter hatte wegen schweren Diebstahls eben eine 1 1/2jährige Freiheitsstrafe verbüßt.

Die gefährlichste Gefängnis-Cholera ist in Wilmersdorf im Gefängnis des Viehhändlers Blisse ausgebrochen.

Am Wilhelmplatz in Charlottenburg ist gestern Mittag ein großer Karambol von Wagen der Straßenbahn in Brand geraten. Eine Person aus der Menge hatte die Feuerwehre alarmiert, die mit einem Löschzug herbeigeeilt war, wodurch der Unfall weit über seine Größe aufgehoben wurde. Der Unfall entstand nach der „Charl. Ztg.“ dadurch, daß bei dem Regenerweiter der Zofalaren nach geworden waren, wodurch ein Kurzschluss herbeigeführt wurde. Die aus Gummi bestehende Hülle des Kabels verbrannte in einer Länge von einem halben Meter. Nach einer halben Stunde konnte der Wagen wieder in Betrieb gesetzt werden.

Gewichts-Beitrag.

Um gefälschte Luther-Handschriften handelte es sich in einem Betrugsprozeß, welcher gestern vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektor K. S. L. stattfand. Die Thatsachen, welche der Anklage zu grunde liegen, haben besonders in der Gesetztenwelt Aufsehen erregt. Aus der Untersuchung wurden der Händler Ernst Hermann Krieseis und dessen Ehefrau Anna Krieseis drei Jahre vorgeführt. Sie sollen gemeinschaftlich Betrügereien eigener Art begangen haben, dem Ehegatten werden 18 vollendete und 12 versuchte, der Ehefrau 16 vollendete und 8 versuchte Fälle zur Last gelegt. Die Staatsanwaltschaft hat umso mehr Mühe gehabt, das Beweismaterial zusammenzutragen und zu sichten, da die Angeklagten sich ein weites Gebiet als Schauplatz ihrer schwindelhaften Thätigkeit ausgesucht hatten, die Betrugsfälle spielen in 16 großen Städten Deutschlands und Oesterreichs. Der Ehegatte Krieseis soll ein besonderes Talent zur Nachahmung von Handschriften besitzen und sich durch sorgfältige Nachahmung der Eigenschrift angeeignet haben, die Handschrift Luthers in täuschend ähnlicher Weise nachzuahmen. Im Jahre 1893 soll er angefangen haben, diese Fähigkeit zu betrügerischen Zwecken zu verwenden. Er suchte sich alte Bibeln und Bücher aus der Reformationszeit zu verschaffen und trug in dieselben dann — gewöhnlich auf die letzte Seite — Bibelstellen oder auch von Luther selbst verfaßte Kirchenlieder ein, an welche er dann noch eine Widmung Luthers an einen Freund knüpfte und darunter den Namen Luthers setzte. Diese gefälschten Autogramme suchte er dann zu möglichst hohen Preisen an den Mann zu bringen. Zunächst suchte er Absatz durch Annoncen in auswärtigen Zeitungen. Es meldeten sich auch Kaufleute, in den meisten Fällen schickten sie aber die Bibel zurück, weil sie an der Echtheit der Autogramme zweifelten. In einem Falle war es dem Angeklagten sogar begegnet, daß er eine Bibel aus dem Jahre 1770 mit einem Autogramm Luthers versehen hatte. Krieseis pflegte seine Sendung mit einem Schreiben zu begleiten, worin er erzählte, daß die Bibel 250 Jahre lang im Besitze seiner Familie sei. Sie habe ursprünglich Luther gehört, sei im dreißigjährigen Kriege an Gustav Adolf gelangt und von diesem habe eine seiner Vorfahren sie für treu gekaufte Dienste als Geschenk erhalten. Jetzt gebiete ihm die Noth, sich von diesem wertvollen Erbstück zu trennen. Wie die Anklage ansetzt, hat Krieseis die nächsten Jahre gepöpselt, um Luther-Autogramme in großer Anzahl anzufertigen. Dann ging er mit seiner Ehefrau auf Reisen und die letztere mußte sodann den Verkauf der Bücher bewerkstelligen. Bevor das Ehepaar Berlin verließ, wurde hier folgender Betrug ausgeführt: Am 9. März 1898 brachte Frau Krieseis ein mit einer Handschrift Luthers versehenes Exemplar von Spangenberg's „Auslegung von Episteln“ zur Generalverwaltung der königl. Bibliothek und bot es dem Direktor Hofe zum Kauf für 50 M. an. Sie wußte dabei ihre angebliche Nothlage in so beweglicher Weise zu schildern, daß Professor Hofe und sein Antiquar-Geselle Professor Stern der Angeklagten je fünf Mark schenkten. Professor Hofe ließ sich dann auch bewegen, das Buch aus eigenen Mitteln für 100 M. anzukaufen. Im April desselben Jahres besah das Ehepaar sich in Leipzig. Frau K. begab sich hier zum Pflarrer Dr. Georg Buchwald, der einen bedeutenden Ruf als Kenner von Luther-Handschriften besitzt. Sie überreichte ihm das mit einem Luther-Autogramm versehene Werk: „Noctes Atticae“ von Julius Wellus und bat ihn, es für den Leipziger Professor von Gebhardt zu begutachten und zu bewerten. Dr. Buchwald schätzte den Werth des Buches auf 250 Mark. Darauf ging Frau K. zum Professor v. Gebhardt und bot ihm unter Vorbringung einer rührenden Geschichte das Werk zum Kauf an. Ihre Bemühungen waren umsonst und ebenso ein anderer Versuch bei einem Leipziger Buchhändler. Schließlich gelang es ihr, das Buch gegen 50 M. zu verpfänden. Die Angeklagte ging nach Berlin zurück und machte von hier aus Absender nach Halle, Göttingen, Kottbus, Bremen, Hamburg und Lübeck, überall Werke mit gefälschten Luther-Autogrammen anbietend. Schließlich ging das Ehepaar nach Wien. Hier gelang es den Angeklagten, Werke für etwa 1000 Gulden abzusetzen, stets unter der Vorpiegelung, daß nur die Noth sie dazu treibe, sich von den kostbaren Erbstücken zu trennen. Von Wien reisten die Angeklagten nach München. Hier zeigte Frau K. dem Direktor der königl. Hof- und Staatsbibliothek von Landmann drei Bücher mit Luther-Handschriften, fischte wieder ihre alte Erzählung auf, und bat ihn, die Handschriften zu prüfen und ihre Echtheit zu bescheinigen. Direktor von Landmann ließ sich täuschen und stellte die Bescheinigung aus. Darauf gingen die Angeklagten zum Antiquar Halle in München und verkauften nicht nur diese drei Bücher, sondern noch weitere elf Bücher mit gefälschten Luther-Handschriften für 1700 M. Einige Tage später machte das reisende Ehepaar in Mailand auf. Hier gelang den Angeklagten ein Hauptstreich; der Buchhändler Urico Terpi ließ sich von ihnen fünfzig Mark für 4000 Lire aufhängen. Bald darauf wurde das gefährliche Ehepaar verhaftet.

Zu der gestrigen Verhandlung, in welcher Staatsanwalt F. L. E. die Anklage vertritt und die Rechtsanwälte Wronker und Dr. Schlessinger den Angeklagten zur Seite stehen, sind als Sachverständige geladen: Medizinalrath Dr. Long, Direktor Dr. Kortum, Dr. Perl, Professor Dr. Köppen und Direktor Dr. Gerstenberg, sowie der Gerichtschreiber Dr. Jeserich. Der Angeklagte K. ist früher schon einmal wegen Urkundenfälschung und Betruges zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Das Reichsgericht hatte das Urtheil aufgehoben und in der neuen Verhandlung wurden Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten laut; Krieseis wurde der Irrenanstalt Hildesheim zur Beobachtung überwiesen und auf Grund des Gutachtens des Direktors Dr. Gerstenberg als geisteskrank vorläufig außer Verfolgung gesetzt. Der Sachverständige Dr. Long, der bei seiner Begegnung mit dem Angeklagten K. Bedenken über die Zurechnungsfähigkeit desselben hegte und seine Beobachtung in einer Irrenanstalt anordnete, bekundete, daß der Angeklagte sich ihm als „Jesus XIX“ vorstellte. — Direktor Dr. Gerstenberg wiederholt heute sein früheres Gutachten dahin, daß der Angeklagte, der zahlreiche Körperliche Anomalien zeige, auch geistig nicht normal sei. Dieses Gutachten bezieht sich jedoch nur auf die Jahre zurückliegende Zeit der Beobachtung durch diesen Sachverständigen. — Im Jahre 1894 war gegen den Angeklagten K. ein Verfahren wegen Verleitung zum Meitreiben eingeleitet worden, und auch in diesem Verfahren war die Untersuchung seines Geisteszustandes notwendig. Oberarzt Prof. Dr. Köppen, dem diese Untersuchung in der Charité oblag, befandete, daß man dort den Angeklagten zunächst für einen Simulanten hielt; die sorgfältig gesammelten Daten über sein Vorleben und seine erbliche Belastung haben aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Angeklagte ein im höchsten Maße pathologisch veranlagter Mensch ist, der zur Zeit der That geisteskrank war. Ueber den heutigen Zustand des Angeklagten kann der Sachverständige nichts auszusagen. Er hat seinerzeit den Angeklagten als gemeingefährlich bezeichnet

und bedauert es, daß er aus der Anstalt wieder entlassen wurde. — In dem jetzigen Strafverfahren ist der Angeklagte in der Irrenanstalt Herzberge beobachtet worden. Direktor Dr. Kortum giebt sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte zweifellos ein nicht normaler Mensch sei, daß er aber nicht schiffen könne, ob zur Zeit der That die freie Willensbestimmung bei ihm ausgeschlossen war. Es habe sich herausgestellt, daß ein Teil seiner angeblichen Behauptungen auf Simulation beruhten und daß er mit seiner Geisteskrankheit immer dann hervortrat, wenn er strafbare Handlungen vorgenommen hatte. Geistesgesund sei er zweifellos nicht, doch erachte es ungenügend, ob er bei seinen Straftaten nicht die erforderliche Einsicht besessen. — Staatsanwalt Dr. F. L. E. beantragt, bei dieser Sachlage über den Geisteszustand des Angeklagten ein Obergutachten des Medizinalkollegiums der Provinz Brandenburg einzuholen. — R. M. Wronker beantragt, diesen Antrag abzulehnen, da gegründete Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten doch schon heute vorhanden seien. — Der Gerichtshof lehnt den Antrag des Staatsanwalts ab, da er schon jetzt begründete Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten für gegeben erachtet. Es wird daher nur gegen die Ehefrau verhandelt.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Ernst Schlessinger, bat um eine ganz milde Strafe.

Der Gerichtshof sprach den Angeklagten Krieseis frei, die Ehefrau wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt, diese Strafe indessen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Zwei Fälle wurden erlassen und sollen später verhandelt werden. Die Ehefrau Krieseis wurde auf freien Fuß gesetzt. Der Ehegatte Krieseis soll als gemeingefährlich einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Ein dreifacher Strafreiter gelangte gestern vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zur Verhandlung. Der sechsen erst 18 Jahre alt gewordene Arbeiter Karl Bremer er ging am Abend des 7. Juli mit einem unermittelten geliebten Manne im Friedrichshain spazieren. Sie begegneten einem Tischlergesellen an einer menschenleeren Stelle. Bremer ließ sich mit dem ihm unbekanntem jungen Manne in ein Gespräch ein und bat ihn dann, nachzusehen, was die Uhr sei. Parnlos zog der Gesagte die Uhr hervor. Da versetzte Bremer ihm einen Faustschlag ins Gesicht und riß gleichzeitig die Uhr mit einem heftigen Griff an sich. Der Räuber entfloh mit seinem Gefolge, bevor der Nebenfallene zur Befragung kam. Der Thäter wäre vielleicht mündelhaft geblieben, wenn Bremer nicht die Uhr seiner Braut geschenkt hätte. Dies führte auf seine Spur. Bei dem Geständnisse des Angeklagten konnte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Meindel, nur bewirken, daß demselben mildernde Umstände zugebilligt wurden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu dem zulässig niedrigsten Strafmaß — einem Jahre Gefängnis.

Spandau. In der letzten Schöffengerichtssitzung am Freitag, den 16. d. M., wurde von dem eben von den Ferien zurückgekehrten Amtsrichter Grodke ein Ausspruch gethan, der verdient, der weitesten Öffentlichkeit preisgegeben zu werden. Angeklagt war nämlich der Dienstknecht Johann Berndt, weil er am 18. Juni er, ohne geschwägigen Grund seinen Dienst beim Abbedirektorischer Voc verlassen. Der Knecht behauptet nun, daß Voc ihn mit einem Brett schlagen wollte, und er aus Ärger und auch aus Furcht den Dienst verlassen. Der Amtsrichter Grodke gab nun dem Angeklagten zunächst eine Belehrung dahin, daß nur grobe körperliche Mißhandlung, Bedrohung mit einem Verbrechen oder gröbliche Beleidigung ein Grund zum Verlassen des Dienstes sei. Darin, daß ihm sein Herr mit einem Brett schlagen wollte, sei ein solcher Grund nicht zu sehen. Wohin soll denn das führen, so fuhr der Herr Amtsrichter fort, wenn jeder thun wollte, was ihm beliebt, da würde ja die ganze staatliche Ordnung auf den Kopf gestellt. Unser Staat zeichnet sich gerade vor anderen Staaten durch eine musterhafte Ordnung aus, er ist auch dadurch groß geworden. Wer wird denn auch so feinfühlig sein und wegen einer solcher Sache aus dem Dienst laufen; auf dem Lande sind im allgemeinen die Leute nicht so feinfühlig. Früher bekam der Dienstknecht von dem Gutsherrn gleich ein Paar unter gehalten, das ist aber jetzt nicht mehr der Fall. — Nach einer solchen Ansicht und Beurtheilung einer Sache darf man sich denn auch nicht wundern, daß die Gutsherrn über Mangel an Arbeitskräften klagen. Der Angeklagte wurde zu 6 M. Geldstrafe verurtheilt.

Der Mordprozeß Grütter beginnt vor dem Schwurgericht zu Graudenz am heutigen Donnerstag. Die Mordthat hat gegen die Maurer Josef Reimer, Anton Lewandowski, Franz Lewandowski, Josef Korynski und Johann Grajewski und den Zimmermann Jgnaz Malinski Anklage wegen Beteiligung an einer Schlägerei, durch die der Tod eines Menschen verursacht worden ist, und wegen Landfriedensbruches, und zwar gegen Reimer und Grajewski als Mordthäter auf Grund der §§ 227 und 125 des Strafgesetzbuches Anklage erhoben. Die Angeklagten, die sich zumeist schon seit Anfang April in Untersuchungshaft befinden, bekreiten sämtlich ihre Schuld. Reimer und Anton Lewandowski sind 1871, Franz Lewandowski 1867, Korynski und Grajewski 1865 und Malinski 1862 geboren. Sämtliche Angeklagte sind katholischer Konfession. Reimer ist wegen Mißhandlung mit zehn Mark, Grajewski wegen Sachbeschädigung mit drei Mark Geldstrafe bestraft, die anderen Angeklagten sind noch unbestraft. Grütter ist am 30. März 1865 in Thorn geboren. Er war verheiratet und Vater dreier unermwachsener Kinder. Es sind gegen 40 Zeugen zu der auf zwei Tage berechneten Verhandlung geladen worden. Es handelt sich bekanntlich um die Ermordung des Lehrers Grütter, die mit der großpolnischen Agitation in Verbindung gebracht wird.

Veranstaltungen.

Im sozialdemokratischen Wahlverein für den vierten Berliner Reichstags-Wahlkreis (Südost), der am Dienstag eine Versammlung in Lokal des Herrn Graumann, Rausgasse, abhielt, referirte Genosse Singer über: „Kommunalwohnen.“ Der Redner weist einmüthig darauf hin, daß die vorgeschlagene Neureintheilung der Kommunal-Wahlbezirke, wodurch für jede Abtheilung 6 Stadtverordnete mehr zu wählen sind, bei den diesjährigen Ergänzungswahlen nicht in Betracht kommen werde, indem die Entschließung des Oberpräsidenten noch ausstehe. Es werden infolge dessen für die dritte Abtheilung nur 14 Wahlbezirke in Frage kommen, wovon sechs bisher durch die Sozialdemokratie vertreten waren. Der Referent giebt der Hoffnung Ausdruck, daß nicht nur die sechs Bezirke wiedergewonnen, sondern noch neue hinzu erobert werden und kritisiert sodann das Verhalten des „Freisinn“ im „Rothen Hause“, das wieder recht drohlich bei der Aufstellung der Wählerlisten auftrat und deren Vertreter nur dort für das gleiche, direkte und geheime Wahlrecht eintreten, wo sie sich in der Minorität befinden. Der Redner giebt sodann ein übersichtliches Bild über die Thätigkeit der sozialdemokratischen Vertreter in der Kommunalverwaltung, durch die schon eine ganze Reihe von vortheilhaften Einrichtungen auf dem Gebiete des Schulwesens nach verschiedener Richtung, auf dem Gebiete der Armenunterstützung, in Bezug auf Krankenhäuser und so weiter geschaffen wurden und verweist im weiteren auf die bekannten Forderungen, welche die Sozialdemokraten für die in städtischen Diensten stehenden Personen fortgesetzt vertreten. Ebenso sei versucht worden, bezüglich des Submissionswesens eine Aenderung herbeizuführen, um zunächst wenigstens in die Vergebung der Arbeiten bestimmte Bedingungen zu gunsten der Arbeiter in Bezug auf Löhne und Arbeitszeit zu knüpfen. Nachdem der Referent noch die Nothwendigkeit eines städtischen Gesundheitsamts, das Resultat der Verhandlungen mit der Wasserabgabengesellschaft und noch eine ganze Reihe von anderen Zweigen der Stadtverwaltung erörtert hatte, giebt er der Meinung Ausdruck, daß, so klein auch die Erfolge im Verhältnis zu den Zielen der Sozialdemokratie erscheinen, dennoch Rühliches für die Allgemeinheit geschaffen worden ist. Mit einem Appell an die Versammelten, zu den nächsten Wahlen eine rege Agitation zu entfalten, um den Einfluss der Sozialdemokratie noch um ein bedeutendes zu erhöhen, schließt der Redner seine mit lebhaftem Beifall ausgenommenen Ausführungen. In der hierauf

folgenden Diskussion forderte Genosse Scholz, wie dies auch von dem Referenten geschehen ist, die Parteigenossen zur Beteiligung an den unbesoldeten städtischen Räumern, Schul-, Armen-, Einschätzungs-Kommissionen u. s. w. auf, in denen sich Gelegenheit zur nützlichen Betätigung bietet. Auch dieser Redner tritt für eine energische Agitation zu den Stadtverordneten-Wahlen ein. In seinem Schlusswort beantwortet Genosse Singer einige Fragen und läßt dann diejenigen Dinge an, bei welchen die Vertreter der Sozialdemokratie nicht mithin, und wenn es sich um Bewilligung von Mitteln handelt, wie zur Ausschmückung der Straßen gelegentlich fürstlicher Besuche, „Karpentisch“-Projekte, kostspielige „Schloßfreizeits-Projekte“, und ebenso können sich die Sozialdemokraten für die jetzt besonders im Schwange stehenden Neigungen zu den vielen Kirchenbauten nicht erwärmen, sondern vertreten ihren protektischen Standpunkt und auch dies macht eine größere Zahl von sozialdemokratischen Vertretern notwendig. Unter Vereinsangelegenheiten wurde auf die Schwundelerei des Metallschleifers Otto Gläser, Cuvrystraße 33, der die Parteigenossen auf jede Art zu brandschämen versucht und den Erwerb der ihm anvertrauten Fonds für sich verwendete, hingewiesen und die Zahlstelleninhaber auf denselben aufmerksam gemacht. Nachdem der Vorsitzende bekannt gegeben, daß die Oktoberversammlung eine Generalversammlung ist, und zur regen Beteiligung an der am nächsten Sonntag stattfindenden Flugblattverteilung aufgefordert worden war, erfolgte der Schluß der gut besuchten Versammlung.

Der sozialdemokratische Wahlverein im 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis hielt am Dienstag bei Ullig, Badstr. 19, eine — nur schwach besuchte — Mitgliederversammlung ab. Genosse P. A. H. sprach über „Vergehen und Verbrechen“. An der Hand eines äußerst reichhaltigen statistischen Materials führt derselbe den Nachweis, daß es vorwiegend die wirtschaftlichen Verhältnisse sind, welche Verbrechen züchten. Unter Vereinsangelegenheiten theilt der Vorsitzende mit, daß die Generalversammlung schon am 14. Oktober stattfindet. Geladelt wird, außer dem schwachen Besuch, daß kein Zahlstelleninhaber ausbleibe, um etwaige neue Mitglieder aufzunehmen zu können. Hierauf Schluß.

In einer öffentlichen Versammlung der Bäcker, die am Dienstag Nachmittag bei Rüst, Weberstraße, tagte und von etwa 500 Personen besucht war, referirte der Reichstags-Abgeordnete W. Viehnecht über den internationalen Arbeiterschuttskongress in Zürich. Die Ausführungen des Redners, der in eingehender Weise die Verhandlungen und das Resultat des Kongresses, das er als ein günstiges bezeichnete, schilderte und im weiteren auf die Nothwendigkeit der Organisation hinwies, um mit denselben die Durchführbarkeit dieser Art Gesetze zu sichern, wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. In der hierauf folgenden Diskussion wurden die verschiedenartigen Mißstände angeführt, die die Agitation und auch die Organisation sehr ungünstig beeinflussen. So wurde ausgeführt, daß der Besuch der Versammlungen äußerst erschwert wird durch die überaus lange und anstrengende Arbeitszeit, die auch die Bäcker-Arbeiter in ihrer geistigen Ausbildung hindert und demzufolge auch die Organisationsverhältnisse zu wünschen übrig lassen. Aber auch diejenigen, welche die Müdigkeit zu überwinden versuchen und ihre Schloßarbeit opfern würden, können oft an den Versammlungen nicht teilnehmen, weil sie von dem Statistiker derselben in ihren Arbeitsbüchern nicht erfahren haben, da die Flugblattvertheiler in vielen Fällen keinen Zutritt bei ihren Kollegen erlangen können; oder aber, was ebenfalls sehr häufig vorkommen soll, die Versammlungsanzeige ist in die Hände des Meisters gelangt, der sie den Arbeitern vorenthält. Aus der weiteren Diskussion war zu entnehmen, daß bezüglich der Sonntagsarbeit im Verhältnis zu früher, wo dieselbe nicht selten auf 20 Stunden ausgedehnt worden war, eine kleine Besserung eingetreten ist, daß aber die sonstigen Bestimmungen der Verordnung von den Unternehmern nur sehr wenig berücksichtigt werden. Insbesondere müssen die Beurlinger fast ausnahmslos so lange wie die Gesellen, und entgegen den gesetzlichen Vorschriften, vielfach noch länger arbeiten. Diejenigen Arbeiter, welche die Bestimmungen der Verordnung angewandt wissen wollen, haben in den meisten Fällen die Entlohnung zu gewärtigen. Zur besseren Kontrolle der Bäckereien wurde gewünscht, daß den Aufsichtsbearbeitern auch Bäcker-Arbeiter angetheilt werden, welche durch die eigene Erfahrung einen Einblick in den Betrieb haben. Der Agitation der Meister für die Aufhebung der Bäckerverordnung, soll in nächster Zeit eine energische Agitation für die weitere Ausbannung der Verordnung im Interesse der Arbeiter, entgegengesetzt werden. Nachdem noch der Fall B. P. K., worüber im „Vorwärts“ ausführlich berichtet worden ist, besprochen wurde, wurde von mehreren Rednern zum Anschluß an die Organisation, zur regen Beteiligung in finanzieller Beziehung und zur Beteiligung an der Verbreitung der Flugblätter und überhaupt an der Agitation, aufgefordert. Zum Schluß wurde über die Thätigkeit der Gewerkschaftskommission berichtet und Johann Schneider als Delegirter und P. A. H. als dessen Stellvertreter in die Kommission gewählt.

In einer Versammlung von Konfektions-Arbeitern und Arbeiterinnen, die am Dienstag stattfand, behauptete Frau Gubela, daß bei B. H. O. L., Inhaber einer Betriebswerkstatt für Konfektionsartikel, mancherlei Mißstände herrschen. Die Arbeiterinnen erhielten nicht am Sonnabend, sondern am Dienstag den Wochenlohn ausbezahlt. Sehr häufig werde die vorgeschriebene Arbeitszeit überschritten. Es werde des Abends oft bis 10 Uhr, auch des Sonntags gearbeitet. Die Behandlung lasse auch viel zu wünschen. Die bei Holz beschäftigten Arbeiterinnen, sowie auch die Wäglar wären so indifferent, daß sie nicht die Hand bieten zu einer Besserung ihrer Verhältnisse. In einem Briefe, den die Referentin verlas, schreibt Herr Holz, daß seine Arbeiterinnen mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen sehr unzufrieden seien und überhaupt in seiner Werkstatt alles in bester Ordnung sei, sobald es niemandem gelingen werde, Unfrieden zwischen ihm und seinen Arbeitern zu stiften. Die Wäglar des Herrn Holz schreiben gleichfalls, daß sie keinen Grund zur Unzufriedenheit haben. Auch eine Arbeiterin aus der Holz'schen Werkstatt, die in der Diskussion sprach, erklärte die Verhältnisse für durchaus gute. Andere Redner bezweifelten dagegen diese günstigen Darstellungen, sprachen aber die Meinung aus, daß es nicht angebracht sei, ein einzelnes Geschäft heraus zu greifen und öffentlich anzunageln. Mißstände herrschen überall und solle man dieselben allgemein bekämpfen. Hierauf beschäftigte sich Frau Gubela mit der Konfektionsfirma D. Lewin und bemerkte, daß diese Firma erst am Montag ihre Zwischenmeister auszahlte, und diese daher ihre Arbeiterinnen erst am Dienstag entlohnen können. Die betreffenden Arbeiterinnen sollten entschieden darauf dringen, daß sie am Sonnabend ihren Lohn bekommen und dadurch die Meister zwingen, auch ihrerseits am Sonnabend bezahlt zu werden. Dazu bemerkte Schneidermeister Gottgetreu, daß sich die Vereinigung der Schneidermeister bereits bemüht habe, betreffs der Lohnzahlung bei Lewin Wandel zu schaffen, jedoch ohne Erfolg. Die Vereinigung würde, wenn sie von den Arbeitern unterstützt werde, nochmals nachdrücklich von der Firma Lewin die Auszahlung am Sonnabend verlangen. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin die Arbeiterinnen aufgefordert werden, von ihren Meistern am Sonnabend Lohnzahlung zu fordern. Dann wurde ein Antrag der Frau Gubela, Agitationsmarken für die Konfektionsarbeiter einzuführen, für angenommen erklärt. Es hatten sich 3 Hände dafür und keine dagegen erhoben.

Zu der Erklärung des Genossen Goerke: Charlottenburg in Nummer 219 unseres Blattes schreibt uns der Leiter der Stadteatur-Versammlung vom 18. d. Mis. Karl D. A. S. H. folgendes:

„Es ist keinem der Redner eingfallen, das Richterscheitern des Genossen Goerke zu rügen, da dies bei Eröffnung der Versammlung von mir erklärt und entschuldigend wurde. Es wurde nur im allgemeinen von den einzelnen Rednern die Schwierigkeit hervorgehoben, welche es verursacht, lächliche Referenten für Gewerkschafts-Versammlungen zu erlangen. Der Fehler ist dem Berichterstatter in dem Bericht jedenfalls dadurch unterlaufen, daß derselbe erst nach Eröffnung der Versammlung erschien.“ D. A. S. H. fügt noch hinzu,

Das Werk nicht 5 Tage, sondern nur 3 Tage vor dem Tage der Versammlung abgesetzt habe.

Arbeiter-Bildungsschule. Der Unterricht beginnt in Nationalökonomie, Geschichte und Geographie am 12. Oktober, abends 8 Uhr, in der 10. v. 2. Etage.

Zentral-Franken- und Begräbniskasse für Frauen und Mädchen in Preussland. (G. S. 25, Offenbach a. M.) Die Sachstellen befinden sich für Verwaltung 1. SO. bei Herrn C. Engel, Oranienstr. 150, 8 Tr.; für Verwaltung 2. SW. bei Frau S. Luk, Dittmannstr. 7; für Verwaltung 3. N. bei Herrn P. Doh, Bergstr. 79; für Verwaltung 4. NO. bei Frau M. Wierl, Friedenstr. 79, 4 Tr.

Gelehrter Naturhistoriker H. Ernst Abend 8 Uhr, im Saale des Vereines junger Kaufleute, Reuststraße 29; Vortrag des Herrn Dr. Wegl über: „Scientismatismus, seine Entstehung und Geltung.“

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet am Montag, Dienstag und Samstag von 6 bis 7 1/2 Uhr statt!!! Otto W. und G. G. G. Sprechen Sie in der juristischen Sprechstunde mit der etwa erhaltenen Einsage vor - R. T. Wenn er gegen Polka bezeugt ist ja, sonst nein. - W. Sch. 1. Wenn die Jahresrente unter 150 M. beträgt ja. 2. Das hängt von der Art der Sache über den Inhalt des Mietvertrages ab. 3. Ja. - R. T. Sie müßten beim Amtsgericht eine Todeserklärung erwirken. Den Antrag können Sie zu Protokoll oder durch einen Rechtsanwalt stellen. - Brachwitz. Nein; doch herrscht darüber Streit. - H. P. 50. 1. Das hängt von der Art der Schuld (Darlehn, Leih, Miethe u. s. w.) ab. 2. Es muß die ganze Summe bezahlt werden. 3. Der Termin ist wahrzunehmen, sonst kann nochmals Berufung erfolgen. - W. G. 93. Ohne genaue Kenntniss der Sachlage läßt sich ein Rath nicht ertheilen. Ist der betreffende noch minderjährig, so wäre es richtig, zunächst sich an das Vormundschaftsgericht zu wenden. - A. Rein.

Table with 6 columns: Stationen, Barometerstand in mm., Regen auf d. Barometer, Windrichtung, Windstärke (Scala 1-12), Wetter, Temperatur nach Celsius (°C) = 9/5 (°F).

Urania Taubenstrasse 48-49. Naturkundl. Ausstellung tägl. geöffnet von 10 Uhr vormittags ab, Eintritt 50 Pf. - Wissenschaftl. Theater abends 8 Uhr.

Passage-Panopticon. Indisches Dorf mit dem bedeutendsten Fussball-Künstler der Welt Moung Toon. Vorst. 12, 5, 7 und 9 Uhr.

Feen-Palast 22 Burgstr. 22. Größt. Bergungsgelände Berlin! Direktion: R. Wintler und W. Fröbel. Besuche ganz Berlin spricht über das sensationelle Riesen-Programm. 20 Nummern. 50 Künstler. Sehen! Stammen! Die bildschöne Clotilde Darnett, einzig dastehende singende Kriegerin. mit ihrem Pudel Lanti. u. v. a. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 6 Uhr. Entree 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf.

Arbeiter-Bildungsschule. Sonntag, den 26. September 1907, abends 6 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20: Gr. Versammlung. Tages-Ordnung: Vortrag des Genossen Dr. Gustav Heymann über: Die Ernährung des Menschen. 6/6 Nach dem Vortrag: Gemüthliches Beisammensein und Tanz. Eintritt 10 Pf. Garderobe 10 Pf. Die Mitglieder und Gäste sind hierdurch höflichst eingeladen und erwartet zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Darlehen ohne Bürgsch. gewährt b. „Sparkasse“ b. Zschke. Cred.-u. Hyp.-Bankgeschäft Korakus, Breslau. Statut geg. 40 Pf. Billig! Reiter, Anzüge. Billig! Wädhenschneider, Anzüge und Paletots sehr preiswerth. O. Hoffmann, Bismarckstr. 14. Carl Becker Cigarren, Cigarretten u. Tabake. Lindowstr. 25 an der Kaiserstr. Al. Seiffenachschäft b. 111 g verläuflich, Miethe 500 M., Bismarckstr. 30. 7504b Ein Kinderwagen mit Gummirädern, gebraucht, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. Prenzlauer Allee 230, III. r., Bfll. 7425

Theater.

Donnerstag, den 23. September. Opernhaus. Der Troubadour. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Don Carlos. Anfang 7 Uhr. Deutsches. Mutter Erde. Anfang 7 1/2 Uhr. Berliner. Tante Jette. Anfang 7 1/2 Uhr. Goethe (früher Theater des Westens). Ein Sommernachtsstraum. Anfang 7 1/2 Uhr. Kessing. Unjauwewe. Anfang 7 1/2 Uhr. Neues. Abrechnung. Anfang 7 1/2 Uhr. Residenz. Die Einberufung. Anfang 7 1/2 Uhr. Luisen. Geschwister Fiebig. Anfang 8 Uhr. Schiller. Ein Tropfen Gift. Anfang 8 Uhr. Unter den Linden. Perichole, die Straßenfängerin. Anfang 7 1/2 Uhr. Thalia. Das Protokoll. Anfang 7 1/2 Uhr. Chaus. Jugendbrunnen. Anfang 8 Uhr. Central. Berliner Fahrten. Anfang 7 1/2 Uhr. Friedrich-Wilhelmstädtisches. Das Mädchen des Kreuzes. Alexanderplatz. Das Wiederbraut einer Sängerin. Anfang 8 Uhr. Reichshallen. Der Koffer mit seinem Kieselstein. Anfang 7 1/2 Uhr. Apollo. Spezialitäten. Anfang 7 1/2 Uhr. Passage-Panopticon. Indisches Dorf. Schiller-Theater (Waller-Theater). Donnerstag, abends 8 Uhr: Summ erstein Male: Ein Tropfen Gift. Freitag, abends 8 Uhr: Ein Tropfen Gift. Sonnabend, abends 8 Uhr: Weh dem, der lügt.

Castan's Panopticon.

Friedrichstr. 165. Bärenweib die grösste Sehenswürdigkeit des ablaufenden Jahrhunderts ist wieder da!!! Neu! Italienische Kapelle des Maestro Liberti, 5 Herren, 2 Damen. Apollo-Theater. Friedrichstr. 218. Dr. J. Glück. Die 9 Heintzelmannchen. Dagmar Hansen. Broth. Serra Prinzessin Pocahuntas The Burnells. Griffin und Dubois. Der Affe als Luftgymnastiker Joseph Phoites Pantomimen-Troupe Der Kinetograf etc. etc. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Viktoria-Brauerei Lützow-Strasse 111/112 nahe Potsdamer Platz. Morgen, Freitag: Stelliner Sänger (Wechsel, Vietra, Britton, Ziechl, Arone, Köhl, Schneider und Schrader.) Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. (Siehe Plakate.) Zum Schluss: Strampelbrüder. Ensemble von Weysel. Sonntag, den 26. September cr.: Letzte Sonntag-Soirée in der Viktoria-Brauerei. Montag, den 27. September, sowie von da an jedem Montag u. Freitag: Viktoria-Brauerei. Dienstag, den 28. September: 1. Soirée im Böhmischen Brauhause, Randdörger Allee. Alcazar Variété-Theater I. Rang. Dresdenstrasse 52/53 (Witz-Passage) Annenstrasse 42/43. Direction Richard Wintler. Bismarckstrasse Familien-Kaufmann. Sonntag! Die Rosen und dem Säben. Große Aushatungspose mit Gesang und Tanz in 1 Akt von H. Gerike. Neu! Vorher: Neu! Wir werden Nonnen! Schwank in 1 Akt von Ernst Roder. Autor. eines durchweg neuen glänzenden Spezialitäten-Programms. Anfang. Sonntags 8 Uhr. Entree 30 Pf. Gutsheine haben an den Sonntagen zu allen Plätzen Gültigkeit.

American-Theater.

Dresdenstr. 55. Neu! Neu! Neu! Der Traum von Bayern. Parod. Traumbild in 1 Akt v. R. Graue. Robitait! Berlin Robitait! wie's näht und trennt. Volkstheater. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Theater der Reichshallen Leipzigerstrasse 77. Vom Besten das Beste! ist das aus 24 erstklassigen Nummern bestehende Programm. Herkules mit seinem Riesenspielzeug! Die vorzähl. Konstantinertanen Natta's. Die Wunderkinder Novella! Ein Drama am Meer. Anfang des Kongeries 7 1/2 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr. - Entree 50 Pf. Concerthaus Leipzigerstr. No. 48. Täglich: Hoffmann's Quartett und Humoristen. Gute Anfang 7 Uhr. I. Rang u. Loge 1 M., Sperrplatz 50 Pf., Entree und II. Rang 30 Pf. Maehr's Variété-Theater Oranienstr. 24. Täglich: Theatervorstellung. Auftreten der Spezialitätenkünstler I. Rang. Neu! Neu! Die Wädelpolonaise und Neue Feringe. Gesang. 8 Uhr. u. Quartetten. Alles Nähere die Tageszettel. Welche Eigenschaften muss ein Theaterunternehmer besitzen um in der Jetztzeit zu REUSSIREN?? 1. Den Geschmack des Publikums zu erfassen. 2. Die richtigen Kräfte zur richtigen Zeit am richtigen Orte zu werthen zu wissen. 3. Trotz Witz und Humor, welche Lachstürme hervor rufen, dennoch äusserst decent zu sein. 4. Unter Vermeidung jeder Effekthascherei seine Stücke benennen. 5. Durch Eigenartigkeit, im Spiel, Gesten und Mimik sowie durch hauptsächlichste Selbstdarstellung der originellsten Typen u. Charaktere zu verblühen u. zu brillieren, und natürlich zu wirken. Diese Eigenschaften ohne Ueberhebung besitzen zur Genüge - die Direktoren des Kaufmann's Variété. Anton u. Donat Herrnfeld im vollen Masse durch ihre neuesten Novitäten Ein Abend im Wintergarten und „Im Atelier“. Vorverkaufsbillets sind von 11 bis 5 Uhr ohne Aufgeld im Theaterbureau zu haben. Vorkaufskarten gelten. Anfang des Konzerts 7 Uhr, der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Gr. Versammlung.

Sonntag, den 26. September 1907, abends 6 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20: Gr. Versammlung. Tages-Ordnung: Vortrag des Genossen Dr. Gustav Heymann über: Die Ernährung des Menschen. 6/6 Nach dem Vortrag: Gemüthliches Beisammensein und Tanz. Eintritt 10 Pf. Garderobe 10 Pf. Die Mitglieder und Gäste sind hierdurch höflichst eingeladen und erwartet zahlreichen Besuch. Der Vorstand. Achtung! Korbmacher. Achtung! Anhänger des Holzarbeiter-Verbandes! Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, in Cohn's Festsälen, Deuststr. 20: Oeffentl. Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Berichterstattung der Siebener-Kommission. 2. Diskussion. 3. Berichterstattung. 7406 Kollegen! Da in dieser Versammlung unsere Stellungnahme gegenüber dem Lokalverband endgültig geregelt werden soll, so ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen. - Neue Mitglieder werden in der Versammlung aufgenommen; bezüglichen sind Billig zu dem am 2. Oktober bei Keller's stattfindenden Stiftungsfeste zu haben. Die Versammlung wird im Interesse der auswärtigen Kollegen pünktlich eröffnet. Oeffentliche Holzarbeiter-Versammlung am Donnerstag, den 23. September, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Wöhring, Admiralstr. 18c. Tages-Ordnung: Die Zustände in der Werkstätte von C. Bormann, Admiralstrasse 18b, und das Verhalten der Kollegen daselbst. Der Einberufer. 233/9 Verband der Möbelpolierer. Sonnabend, 25. September, in Keller's Festsälen, Köpenickerstr. 29: Stiftungs-Fest unter Mitwirkung des Gesangvereins der Möbelpolierer - Große humoristische Soirée der Norddeutschen Quartett- und Koppel-Sänger. Feste, gehalten vom Kollegen G. Reuter. Vor und während der Vorstellung im feinen Saale, und nach derselben in beiden Sälen TANZ. Anfang 8 Uhr. Billets: Herren 50 Pfennig, Damen 30 Pfennig. Billets sind in den Festsälen und bei den bekannten Kollegen zu haben. Der Vorstand. Achtung!! Wedding!! Grosser Frauen-Vortrag im Heilverein Rub v in Wilsdorf's Festsälen, Berlin-Wedding, Wälderstr. 87, Hofstr. Freitag, den 24. September, abends 8 1/2 Uhr, spricht Srl. M. Kube, Naturheilkundige, über Heirath und Ehe! Welches sind die Grundbedingungen einer glücklichen Ehe? Wen darf ich heirathen? Nur für Frauen und Mädchen reiferen Alters. Volks-Theater im Welt-Restaurant 97. Dresdenstr. 97. Täglich: Gr. Elite-Vorstellung. Anfang: Sonntags 6 Uhr, Wochentags 7 1/2 Uhr. - Entree: Sonntags 30 Pf., Wochentags 20 Pf. Feuerstein's Festsäle Alte Jakobstrasse 75. Grosse und kleine Säle zu Versammlungen unentgeltlich, sowie zu Sommer- u. Winterfestlichkeiten u. kulanten Bedingungen. Reichhaltige Abendkarte zu solid. Preisen. Pilsener und Bötzw-Bier. Jacob Lenz, Alie Jakobstr. 69. (vis-a-vis Feuerstein's Festsäle) empfiehlt sein Weich u. Barock-Dier-Lokal nach Vereinszimmer. Dr. Simmel Moritzplatz, Hans v. Köhlinger Spezialarzt f. Haut u. Geschlechts. 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4. Künstliche Zähne. H. Siessens, Rosenhaldenstr. 61, 2 Tr. * Theilzahlung pr. Woche 1 M. Bahn-Atelier. Künstl. Zähne in tadelloser Ausführung u. 3 M., Plomben v. 2 M. an. Schmerzlos. Zahnziehen mit Gocain, Chloroform, Chloroform und Pepsin unter Vermeidung eines prakt. Krizes. Bei Bestellung u. künstl. Zähnen Zahnziehen, Zahnreinigung, unvollst. Kanten, Zahnreinigung, Woche 1 M. Guckel, Baulinger Platz 2, Fischerstrasse 12, Steglitzerstrasse 71.

Arbeitsmarkt.

Die Former und Kerumacher der Firma Borsig haben Montag, den 23. August wegen Lohnunterschieden die Arbeit eingestellt. Zugang nach betretender Firma ist streng fernzuhalten! A. Müller, Reichstr. 31, Vertrauensmann. 63/4* Achtung, Korbmacher! Die Werkstätten von Ancon u. Co. (Zus. Starke), Wilhelmstr. 123, sowie Schmidt u. Co., Kronstr. 6, sind gesperrt. Zugang ist streng fernzuhalten. 233/10 Der Vorstand. Stellmacher! 209/1 Der Arbeitsnachweis und das Berufslosal befinden sich Wasserstrasse 9. Die Arbeitsausgabe findet bafelbst an den Wochentagen vormittags von 8-10 Uhr unentgeltlich statt. Die Kommission. Achtung, Sticker! Der Streit d. d. Firma Gembicki ist beendet. 7435 Die Agitations-Kommission der Sticker. Eichtige Tischlergesellen auf Bauarbeit finden dauernde und lohnende Arbeit in Brandenburg a. H., bei E. & O. Borchardt, Altpotsdamer Strasse 31/32. Einen Lehrling sucht die Silberwaren-Fabrik Sebastianstr. 84. Einen Warmwasserwerker verlangt Remelerstr. 4. 7535 Schiefer für Hornthöpfe gesucht Gabelstr. 48. 7555 1 Kartograph u. 1 Zeichner finden sofort Stellung in der bedeutendsten Kunstdruck-Anstalt in Turin (Italien). Erste Kräfte bedungen bei hohem Gehalt und Reisevergütung. - Zeichner soll hauptsächlich bewandert sein in Skizzen und feiner Mezzantilli- und Kupferätzung. Offerten mit Muster an Haasensteln & Vogler, Chiffre 4460, Mailand. Karton-Arbeiterinnen sucht Gustav Fränkel, Kalkanten, Allee 79. 25 Nordmoher auf Rationalsörbe & 4 M. verl. Bismarckstr. 37. 7515 Hartmannher verl. Nordstr. Schönefelderstr. 27. 7475 Schokolater nach außerhalb der hoh. Cohn verl. Nörders H. Koch, Konfiterienfabrik, Brandauer Brücke 11. In der Fabrikation von Waagen, System Dörmann, tüchtige, fleißige Arbeiter, militärfrei, mit guten Zeugnissen, der französischen Sprache mächtig, werden bei einem Anfangsgehalt von M. 150.- bis M. 200.- monatlich für eine Waagenfabrik in der Nähe von Paris als Werkmeister bezw. Unterwerkmeister gesucht. Off. sub L. 3 an d. Exp. d. Bl. Woll-Languetten-Arbeiterinnen mit Probe beschäftigt dauernd bei guten Preisen. Arthur Zemanow, Neue Friedrichstrasse 79a. Später sowie Strickwolle-Arbeiterinnen werden bei guten Verdienst und dauernder Beschäftigung verlangt. Laer u. Sohn, Wallstr. 67.

Luisen-Theater

31. Reichenbergerstrasse 31. Abends 8 Uhr: Geschwister Fiebig. Modernes Volkstuck in 3 Akten von Oskar Wagner u. Hugo Haberst. Musik von Fritz Krause. Sonnabend, den 25. September cr.: 5. Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen: Preciosa. Billet-Borverkauf im Jubiläumssaal, Unter den Linden 24, und an der Kasse von 11-1 Uhr. Sonntag Nachmittag 3 Uhr: 6. Volks-Vorstellung: Die Häuser unter Regie von Julius Türk. Billets à 60 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen. Ostend-Theater. Gr. Frankfurterstr. 139 Dr. C. Welsch. Novität! Zum 1. Male: Dr. Schlager! Jugendbrunnen oder: New-Nummernburg. Barockes charakteristisches Zeitgemälde mit Gesang und Tanz in 4 Akten von C. Tschirch und C. Berg. Anf. 8 Uhr. Im Tunnel von 7 Uhr an: Preis senkter. Morgen: Dieselbe Vorstellung. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, kleine Preise: Die Fieber d. Musikanten. Central-Theater Alie Jakobstr. 30. Direction Richard Schultz. Donnerstag, den 23. September 1897: Emil Thomas a. G. Zum 20. Male: Berliner Fahrten. Barocke Aushatungspose mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Julius Freund und Wilhelm Mannhädt. Musik von Jul. Gindshofer. Anfang 7 1/2 Uhr. Morgen und die folgenden Tage: Berliner Fahrten. W. Noack's Theater Brunnen-Strasse 16. Täglich: Theater u. Spezialitäten-Vorstellung. Die Einladungsarte. Schwank in 1 Aufzuge von Kogebue. Die kleine Schlange. Hölle in einem Akt von Jacobson. Berliner in Italien. Original-Barocke Hölle mit Gesang von G. Lindert. Jeden Sonntag, Montag, Dienstag u. Donnerstag nach der Vorstellung: Tanzkränzen.

Central-Theater

Alie Jakobstr. 30. Direction Richard Schultz. Donnerstag, den 23. September 1897: Emil Thomas a. G. Zum 20. Male: Berliner Fahrten. Barocke Aushatungspose mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Julius Freund und Wilhelm Mannhädt. Musik von Jul. Gindshofer. Anfang 7 1/2 Uhr. Morgen und die folgenden Tage: Berliner Fahrten. W. Noack's Theater Brunnen-Strasse 16. Täglich: Theater u. Spezialitäten-Vorstellung. Die Einladungsarte. Schwank in 1 Aufzuge von Kogebue. Die kleine Schlange. Hölle in einem Akt von Jacobson. Berliner in Italien. Original-Barocke Hölle mit Gesang von G. Lindert. Jeden Sonntag, Montag, Dienstag u. Donnerstag nach der Vorstellung: Tanzkränzen.

Concerthaus

Leipzigerstr. No. 48. Täglich: Hoffmann's Quartett und Humoristen. Gute Anfang 7 Uhr. I. Rang u. Loge 1 M., Sperrplatz 50 Pf., Entree und II. Rang 30 Pf. Maehr's Variété-Theater Oranienstr. 24. Täglich: Theatervorstellung. Auftreten der Spezialitätenkünstler I. Rang. Neu! Neu! Die Wädelpolonaise und Neue Feringe. Gesang. 8 Uhr. u. Quartetten. Alles Nähere die Tageszettel. Welche Eigenschaften muss ein Theaterunternehmer besitzen um in der Jetztzeit zu REUSSIREN?? 1. Den Geschmack des Publikums zu erfassen. 2. Die richtigen Kräfte zur richtigen Zeit am richtigen Orte zu werthen zu wissen. 3. Trotz Witz und Humor, welche Lachstürme hervor rufen, dennoch äusserst decent zu sein. 4. Unter Vermeidung jeder Effekthascherei seine Stücke benennen. 5. Durch Eigenartigkeit, im Spiel, Gesten und Mimik sowie durch hauptsächlichste Selbstdarstellung der originellsten Typen u. Charaktere zu verblühen u. zu brillieren, und natürlich zu wirken. Diese Eigenschaften ohne Ueberhebung besitzen zur Genüge - die Direktoren des Kaufmann's Variété. Anton u. Donat Herrnfeld im vollen Masse durch ihre neuesten Novitäten Ein Abend im Wintergarten und „Im Atelier“. Vorverkaufsbillets sind von 11 bis 5 Uhr ohne Aufgeld im Theaterbureau zu haben. Vorkaufskarten gelten. Anfang des Konzerts 7 Uhr, der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Volks-Theater

im Welt-Restaurant 97. Dresdenstr. 97. Täglich: Gr. Elite-Vorstellung. Anfang: Sonntags 6 Uhr, Wochentags 7 1/2 Uhr. - Entree: Sonntags 30 Pf., Wochentags 20 Pf. Feuerstein's Festsäle Alte Jakobstrasse 75. Grosse und kleine Säle zu Versammlungen unentgeltlich, sowie zu Sommer- u. Winterfestlichkeiten u. kulanten Bedingungen. Reichhaltige Abendkarte zu solid. Preisen. Pilsener und Bötzw-Bier. Jacob Lenz, Alie Jakobstr. 69. (vis-a-vis Feuerstein's Festsäle) empfiehlt sein Weich u. Barock-Dier-Lokal nach Vereinszimmer. Dr. Simmel Moritzplatz, Hans v. Köhlinger Spezialarzt f. Haut u. Geschlechts. 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4. Künstliche Zähne. H. Siessens, Rosenhaldenstr. 61, 2 Tr. * Theilzahlung pr. Woche 1 M. Bahn-Atelier. Künstl. Zähne in tadelloser Ausführung u. 3 M., Plomben v. 2 M. an. Schmerzlos. Zahnziehen mit Gocain, Chloroform, Chloroform und Pepsin unter Vermeidung eines prakt. Krizes. Bei Bestellung u. künstl. Zähnen Zahnziehen, Zahnreinigung, unvollst. Kanten, Zahnreinigung, Woche 1 M. Guckel, Baulinger Platz 2, Fischerstrasse 12, Steglitzerstrasse 71.

Möbel. Möbel.

In den neu erbauten großen Sälen Neue Schönhauserstr. 2 (früher Rosenhaldenstrasse 13). Seitenstühle u. Chergelände, erste u. zweite Etage, dicht a. Hofeschen Markt, werden neue u. vertrieben gewesene elegante u. einf. Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkauft; für Brautleute und zum Umzug ganz besonders geeignet: Kuchentisch, Wädelstühle, Tischberständer u. Wädelständer, Wädelstühle, Stühle 3, Karthor, Plomben 30, Kommoden 16, Bettstellen u. Matrassen u. Kellisten 21 M., französische, feine Tischstühle, Bettstellen, Sprungbetten, Matrassen u. Kellisten 48, Truhen 58, elegante Tisch- u. Stoff-Garnituren 70, 105 Mark, Herren- u. Schreibeische, Damen-Schreibeische, Sophas mit Sitzauszug 33 M., Spiegel in allen Größen u. Arten, Antikschreibeische, Kristallleuchten, Garderoben-Spenden, alle Arten Küchensattel etc. Auch gebe ich Einrichtungen auf Theilzahlung. Beamten mit ganz geringen Anzahllungen. Gefasste Möbel können beliebig Zeit stehen bleiben u. werden durch eigene Gespanne transportirt u. aufgestellt. LINOLEUM-RESTE Linoleum-Tappiche, a. etwas fehlerhafte, Wädelstühle, Gummi-Tischdecken sehr bill. Gräner Weg 103 b1. auf Möbel Theilzahlung. Neue J. Kellermann, Jakobstr. 26. Möbel-Einrichtung. Kuchentisch, neue extra beschelte Arbeit, billigst veräußert Admiralstr. 8, vorn I. Unts.

1 Kartograph u. 1 Zeichner

finden sofort Stellung in der bedeutendsten Kunstdruck-Anstalt in Turin (Italien). Erste Kräfte bedungen bei hohem Gehalt und Reisevergütung. - Zeichner soll hauptsächlich bewandert sein in Skizzen und feiner Mezzantilli- und Kupferätzung. Offerten mit Muster an Haasensteln & Vogler, Chiffre 4460, Mailand. Karton-Arbeiterinnen sucht Gustav Fränkel, Kalkanten, Allee 79. 25 Nordmoher auf Rationalsörbe & 4 M. verl. Bismarckstr. 37. 7515 Hartmannher verl. Nordstr. Schönefelderstr. 27. 7475 Schokolater nach außerhalb der hoh. Cohn verl. Nörders H. Koch, Konfiterienfabrik, Brandauer Brücke 11. In der Fabrikation von Waagen, System Dörmann, tüchtige, fleißige Arbeiter, militärfrei, mit guten Zeugnissen, der französischen Sprache mächtig, werden bei einem Anfangsgehalt von M. 150.- bis M. 200.- monatlich für eine Waagenfabrik in der Nähe von Paris als Werkmeister bezw. Unterwerkmeister gesucht. Off. sub L. 3 an d. Exp. d. Bl. Woll-Languetten-Arbeiterinnen mit Probe beschäftigt dauernd bei guten Preisen. Arthur Zemanow, Neue Friedrichstrasse 79a. Später sowie Strickwolle-Arbeiterinnen werden bei guten Verdienst und dauernder Beschäftigung verlangt. Laer u. Sohn, Wallstr. 67.

Korkverschluss, kein Gummi!

Krugbier

unübertroffen an Güte und Reinheit des Geschmacks.

Wir liefern frei Haus, ohne Pfand, in Krügen mit Patent-Kork-Verschluss (D. R. P. No. 67340 und 73837):

Schultheiss' Märzen	Literkrug	30 Pf.	Nur
Schultheiss' Versand		35 "	hochfeine Biere
Schöneberger Cabinet		30 "	aus den
Schöneberger Kronenbräu		35 "	renommiertesten
Münchener Spatenbräu		50 "	Brauereien.
Nürnberg's Bier		60 "	
Pilsener (Bürgerl. Brauhaus)		60 "	

Auf jedem Krüge ist die Herkunft des Bieres vermerkt!

„Krugbier“, G. m. b. H. Berlin SW.

Kreuzbergstr. 36/38.
Telephon-Amt VI. No. 2221.

Grösste Sauberkeit!

Vorteilhafteste Bezugsquelle. Beste Fabrikate.

Uhren- und Goldwaaren-Fabrik

Silber- und Alfenidewaren-Lager
von Reinhold Wankel,
Brunnenstr. 163,
zwischen Anklamer- und Invaliden-Strasse.
 Brillanten und Farbsteine.
 Ringe, Armbänder, Brosche, Ohrringe.
 Ketten in Gold (nach Gewicht)
 Golddouble u. Silber.
 Grösste Auswahl.
 Billigste Preise.



Cohn's Festsäle Johannisbeerwein

Meine eleganten neu renovierten Festsäle mit Bühne, bis 1000 Personen fassend, sind noch an einigen Sonnabenden und Sonntagen zu vergeben.
 3004L*

Kur- und Bade-Anstalt
Sonnenbäder, sämtliche Wasseranwendungen (Kneipp'sche Güsse), strenge Saunen nach ärztlicher Vorschrift bei Gicht, Rheumatismus, Gelenk-
leit, Nerven, Unterleib, Haut-Verleiden.
 Dr. Hirschfeld, Sprechstunden: tägl. 6-8 ab. Sonntag, 11-12 Uhr.

10 Liter Weinglas 10 Pf.
Eugen Neumann & Co.,
Obst- und Beerenweinkelerei.
Damit ein geehrtes Publikum sich von der Güte und Vorzüglichkeit unserer Fruchtweine überzeugen kann, haben wir einen Ausschank errichtet und zwar
Kommandantenstr. 67.

Betten, Matratzen, Regale, Spiegel, Kleiderkasten, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Fenster, Vorhänge, Kissen, Polstermöbel, Porzellan, Glas, Eisenwaren, etc.

Schneiderin in u. außer d. Hause. Seelstrang, Wollmerstr. 11.

Möbelverkauf

passende Gelegenheit für Brautleute. In meinem Möbelmagazin, Neue Königstr. 59, sollen viele Wohn- und Einrichtungsgegenstände, welche neu und billig zu verkaufen sind, besonders zu empfehlen ist der große Vorrath von eleganten und preisgünstigen Möbeln, welche fast neu sind und zu erprobten Preisen abgegeben werden. Durch große Gelegenheitskäufe ist es mir möglich, schon für 100 bis 200 Mark zu verkaufen. Ebenfalls hochfeine herrschaftliche Einrichtungsgegenstände für 500 bis 3000 Mark. Teilzahlung gestattet. Beziehen ohne Anzahlung. Kleiderpind 20 Mark, Kommoden, Rüchenspind 15, Stühle 3 Mark, Kuchentisch 10 Mark, Tischplatten 35, Bettstellen mit Matratzen 20, Sophas 20, Säulenpindeln hochlegant, Truemeubel mit Säulen und Kristallglas 65, Büchertische in vielen Größen, Gussblechbureau, Herrenschreibtisch, Damen-schreibtisch, Schreibtisch, Garnituren 60 Mark, neue Polstermöbel von 105 Mark an, Paneele, Sofas, Bücherschränke, Kaminöfen, Schloßkoffer, Salongarnituren, Portièren, Stühle, Tischdecken, Gardinen, Fenster, Vorhänge, Kissen, Polstermöbel, Porzellan, Glas, Eisenwaren, etc.

Keine Scheinwerkstätten!
Möbelschlerei
für 20878*
Wohnungs-Einrichtungen.
Direkter Verkauf an das Privatpublikum.
G. A. Noack, Tischlermeister, Berlin, Luisenfer 22, Ecke Dresdenerstr. am Crandenerplatz.
Garantie für gute und dauerhafte Arbeit.
Kataloge franco!

M. u. W. Müller's Nordlicht
hat sich durch seine vorzüglichst wohlschmeckende Qualität in vielen Haushaltungen einen fähigen Platz erworben. Statt theuren Kognak und ausländ. Whisky nimmt man nach der Wahlheit dem ein Glaschen von M. u. W. Müller's Nordlicht als Bechamngemittel.
M. u. W. Müller's Nordlicht, ein hochfeiner alter Nordhäuser, 1896 mit goldener Medaille und Ehrennennung prämiiert, ist nur echt und unverfälscht in unseren mit Firmenguth in Glas versehenen Originalflaschen, die mit unseren Firmensiegeln versehen sind und mit unseren geschäftlichen Blauen Etiketten versehen sind, überall für 1 Mark. inkl. Flasche käuflich, wo unser neubekanntes Plakat aushängt.
In Konkurrenzgeschäften giebt man ähnliche Qualitäten Nordhäuser nicht unter 1,50 Mark ab. Ein Versuch liefert Beweise.
Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei, Berlin, Waldemarstr. 29.

Brunhilde! Roland Cheviot!
Unverwundliche u. echtfarbige Spezialitäten der Firma Carl H. Klippstein & Co., Muhlhausen i. Thür. No. 11
Weberei und Versand-Geschäft.
Unsere reichhaltige Kollektion von Damen- und Herrenstoffen sowie Portièren steht auf Wunsch franco zur Verfügung.
Zahlreiche, uns unverlangt zugegangene Anerkennungs-schreiben bezeugen die Vorzüglichkeit unserer Stoffe.

Wäsch- u. Bleich-Anstalt.
Wäsche und Bettwäsche 10 Wg., Handtücher, Tischdecken, Servietten, 4 Stück 10 Wg., Tischlächer 10 Wg. 7455
Laurisch, Köpenick, Marienstr. 2.
Möbel 29492*
in jedem Stil und jeder Holzart, äußerst billig, auch auf Teilzahlung. Gr. Lager gebrauchter und verlebter gewöhnlicher Möbel.
Schüngenstr. 2.
Hirschfleisch, 30, 40, 50 Wg., Kote und Rindchen 70 und 80 Wg., 200 Wg., 300 Wg., 400 Wg., 500 Wg., 600 Wg., 700 Wg., 800 Wg., 900 Wg., 1000 Wg., 1100 Wg., 1200 Wg., 1300 Wg., 1400 Wg., 1500 Wg., 1600 Wg., 1700 Wg., 1800 Wg., 1900 Wg., 2000 Wg., 2100 Wg., 2200 Wg., 2300 Wg., 2400 Wg., 2500 Wg., 2600 Wg., 2700 Wg., 2800 Wg., 2900 Wg., 3000 Wg., 3100 Wg., 3200 Wg., 3300 Wg., 3400 Wg., 3500 Wg., 3600 Wg., 3700 Wg., 3800 Wg., 3900 Wg., 4000 Wg., 4100 Wg., 4200 Wg., 4300 Wg., 4400 Wg., 4500 Wg., 4600 Wg., 4700 Wg., 4800 Wg., 4900 Wg., 5000 Wg., 5100 Wg., 5200 Wg., 5300 Wg., 5400 Wg., 5500 Wg., 5600 Wg., 5700 Wg., 5800 Wg., 5900 Wg., 6000 Wg., 6100 Wg., 6200 Wg., 6300 Wg., 6400 Wg., 6500 Wg., 6600 Wg., 6700 Wg., 6800 Wg., 6900 Wg., 7000 Wg., 7100 Wg., 7200 Wg., 7300 Wg., 7400 Wg., 7500 Wg., 7600 Wg., 7700 Wg., 7800 Wg., 7900 Wg., 8000 Wg., 8100 Wg., 8200 Wg., 8300 Wg., 8400 Wg., 8500 Wg., 8600 Wg., 8700 Wg., 8800 Wg., 8900 Wg., 9000 Wg., 9100 Wg., 9200 Wg., 9300 Wg., 9400 Wg., 9500 Wg., 9600 Wg., 9700 Wg., 9800 Wg., 9900 Wg., 10000 Wg., 10100 Wg., 10200 Wg., 10300 Wg., 10400 Wg., 10500 Wg., 10600 Wg., 10700 Wg., 10800 Wg., 10900 Wg., 11000 Wg., 11100 Wg., 11200 Wg., 11300 Wg., 11400 Wg., 11500 Wg., 11600 Wg., 11700 Wg., 11800 Wg., 11900 Wg., 12000 Wg., 12100 Wg., 12200 Wg., 12300 Wg., 12400 Wg., 12500 Wg., 12600 Wg., 12700 Wg., 12800 Wg., 12900 Wg., 13000 Wg., 13100 Wg., 13200 Wg., 13300 Wg., 13400 Wg., 13500 Wg., 13600 Wg., 13700 Wg., 13800 Wg., 13900 Wg., 14000 Wg., 14100 Wg., 14200 Wg., 14300 Wg., 14400 Wg., 14500 Wg., 14600 Wg., 14700 Wg., 14800 Wg., 14900 Wg., 15000 Wg., 15100 Wg., 15200 Wg., 15300 Wg., 15400 Wg., 15500 Wg., 15600 Wg., 15700 Wg., 15800 Wg., 15900 Wg., 16000 Wg., 16100 Wg., 16200 Wg., 16300 Wg., 16400 Wg., 16500 Wg., 16600 Wg., 16700 Wg., 16800 Wg., 16900 Wg., 17000 Wg., 17100 Wg., 17200 Wg., 17300 Wg., 17400 Wg., 17500 Wg., 17600 Wg., 17700 Wg., 17800 Wg., 17900 Wg., 18000 Wg., 18100 Wg., 18200 Wg., 18300 Wg., 18400 Wg., 18500 Wg., 18600 Wg., 18700 Wg., 18800 Wg., 18900 Wg., 19000 Wg., 19100 Wg., 19200 Wg., 19300 Wg., 19400 Wg., 19500 Wg., 19600 Wg., 19700 Wg., 19800 Wg., 19900 Wg., 20000 Wg., 20100 Wg., 20200 Wg., 20300 Wg., 20400 Wg., 20500 Wg., 20600 Wg., 20700 Wg., 20800 Wg., 20900 Wg., 21000 Wg., 21100 Wg., 21200 Wg., 21300 Wg., 21400 Wg., 21500 Wg., 21600 Wg., 21700 Wg., 21800 Wg., 21900 Wg., 22000 Wg., 22100 Wg., 22200 Wg., 22300 Wg., 22400 Wg., 22500 Wg., 22600 Wg., 22700 Wg., 22800 Wg., 22900 Wg., 23000 Wg., 23100 Wg., 23200 Wg., 23300 Wg., 23400 Wg., 23500 Wg., 23600 Wg., 23700 Wg., 23800 Wg., 23900 Wg., 24000 Wg., 24100 Wg., 24200 Wg., 24300 Wg., 24400 Wg., 24500 Wg., 24600 Wg., 24700 Wg., 24800 Wg., 24900 Wg., 25000 Wg., 25100 Wg., 25200 Wg., 25300 Wg., 25400 Wg., 25500 Wg., 25600 Wg., 25700 Wg., 25800 Wg., 25900 Wg., 26000 Wg., 26100 Wg., 26200 Wg., 26300 Wg., 26400 Wg., 26500 Wg., 26600 Wg., 26700 Wg., 26800 Wg., 26900 Wg., 27000 Wg., 27100 Wg., 27200 Wg., 27300 Wg., 27400 Wg., 27500 Wg., 27600 Wg., 27700 Wg., 27800 Wg., 27900 Wg., 28000 Wg., 28100 Wg., 28200 Wg., 28300 Wg., 28400 Wg., 28500 Wg., 28600 Wg., 28700 Wg., 28800 Wg., 28900 Wg., 29000 Wg., 29100 Wg., 29200 Wg., 29300 Wg., 29400 Wg., 29500 Wg., 29600 Wg., 29700 Wg., 29800 Wg., 29900 Wg., 30000 Wg., 30100 Wg., 30200 Wg., 30300 Wg., 30400 Wg., 30500 Wg., 30600 Wg., 30700 Wg., 30800 Wg., 30900 Wg., 31000 Wg., 31100 Wg., 31200 Wg., 31300 Wg., 31400 Wg., 31500 Wg., 31600 Wg., 31700 Wg., 31800 Wg., 31900 Wg., 32000 Wg., 32100 Wg., 32200 Wg., 32300 Wg., 32400 Wg., 32500 Wg., 32600 Wg., 32700 Wg., 32800 Wg., 32900 Wg., 33000 Wg., 33100 Wg., 33200 Wg., 33300 Wg., 33400 Wg., 33500 Wg., 33600 Wg., 33700 Wg., 33800 Wg., 33900 Wg., 34000 Wg., 34100 Wg., 34200 Wg., 34300 Wg., 34400 Wg., 34500 Wg., 34600 Wg., 34700 Wg., 34800 Wg., 34900 Wg., 35000 Wg., 35100 Wg., 35200 Wg., 35300 Wg., 35400 Wg., 35500 Wg., 35600 Wg., 35700 Wg., 35800 Wg., 35900 Wg., 36000 Wg., 36100 Wg., 36200 Wg., 36300 Wg., 36400 Wg., 36500 Wg., 36600 Wg., 36700 Wg., 36800 Wg., 36900 Wg., 37000 Wg., 37100 Wg., 37200 Wg., 37300 Wg., 37400 Wg., 37500 Wg., 37600 Wg., 37700 Wg., 37800 Wg., 37900 Wg., 38000 Wg., 38100 Wg., 38200 Wg., 38300 Wg., 38400 Wg., 38500 Wg., 38600 Wg., 38700 Wg., 38800 Wg., 38900 Wg., 39000 Wg., 39100 Wg., 39200 Wg., 39300 Wg., 39400 Wg., 39500 Wg., 39600 Wg., 39700 Wg., 39800 Wg., 39900 Wg., 40000 Wg., 40100 Wg., 40200 Wg., 40300 Wg., 40400 Wg., 40500 Wg., 40600 Wg., 40700 Wg., 40800 Wg., 40900 Wg., 41000 Wg., 41100 Wg., 41200 Wg., 41300 Wg., 41400 Wg., 41500 Wg., 41600 Wg., 41700 Wg., 41800 Wg., 41900 Wg., 42000 Wg., 42100 Wg., 42200 Wg., 42300 Wg., 42400 Wg., 42500 Wg., 42600 Wg., 42700 Wg., 42800 Wg., 42900 Wg., 43000 Wg., 43100 Wg., 43200 Wg., 43300 Wg., 43400 Wg., 43500 Wg., 43600 Wg., 43700 Wg., 43800 Wg., 43900 Wg., 44000 Wg., 44100 Wg., 44200 Wg., 44300 Wg., 44400 Wg., 44500 Wg., 44600 Wg., 44700 Wg., 44800 Wg., 44900 Wg., 45000 Wg., 45100 Wg., 45200 Wg., 45300 Wg., 45400 Wg., 45500 Wg., 45600 Wg., 45700 Wg., 45800 Wg., 45900 Wg., 46000 Wg., 46100 Wg., 46200 Wg., 46300 Wg., 46400 Wg., 46500 Wg., 46600 Wg., 46700 Wg., 46800 Wg., 46900 Wg., 47000 Wg., 47100 Wg., 47200 Wg., 47300 Wg., 47400 Wg., 47500 Wg., 47600 Wg., 47700 Wg., 47800 Wg., 47900 Wg., 48000 Wg., 48100 Wg., 48200 Wg., 48300 Wg., 48400 Wg., 48500 Wg., 48600 Wg., 48700 Wg., 48800 Wg., 48900 Wg., 49000 Wg., 49100 Wg., 49200 Wg., 49300 Wg., 49400 Wg., 49500 Wg., 49600 Wg., 49700 Wg., 49800 Wg., 49900 Wg., 50000 Wg., 50100 Wg., 50200 Wg., 50300 Wg., 50400 Wg., 50500 Wg., 50600 Wg., 50700 Wg., 50800 Wg., 50900 Wg., 51000 Wg., 51100 Wg., 51200 Wg., 51300 Wg., 51400 Wg., 51500 Wg., 51600 Wg., 51700 Wg., 51800 Wg., 51900 Wg., 52000 Wg., 52100 Wg., 52200 Wg., 52300 Wg., 52400 Wg., 52500 Wg., 52600 Wg., 52700 Wg., 52800 Wg., 52900 Wg., 53000 Wg., 53100 Wg., 53200 Wg., 53300 Wg., 53400 Wg., 53500 Wg., 53600 Wg., 53700 Wg., 53800 Wg., 53900 Wg., 54000 Wg., 54100 Wg., 54200 Wg., 54300 Wg., 54400 Wg., 54500 Wg., 54600 Wg., 54700 Wg., 54800 Wg., 54900 Wg., 55000 Wg., 55100 Wg., 55200 Wg., 55300 Wg., 55400 Wg., 55500 Wg., 55600 Wg., 55700 Wg., 55800 Wg., 55900 Wg., 56000 Wg., 56100 Wg., 56200 Wg., 56300 Wg., 56400 Wg., 56500 Wg., 56600 Wg., 56700 Wg., 56800 Wg., 56900 Wg., 57000 Wg., 57100 Wg., 57200 Wg., 57300 Wg., 57400 Wg., 57500 Wg., 57600 Wg., 57700 Wg., 57800 Wg., 57900 Wg., 58000 Wg., 58100 Wg., 58200 Wg., 58300 Wg., 58400 Wg., 58500 Wg., 58600 Wg., 58700 Wg., 58800 Wg., 58900 Wg., 59000 Wg., 59100 Wg., 59200 Wg., 59300 Wg., 59400 Wg., 59500 Wg., 59600 Wg., 59700 Wg., 59800 Wg., 59900 Wg., 60000 Wg., 60100 Wg., 60200 Wg., 60300 Wg., 60400 Wg., 60500 Wg., 60600 Wg., 60700 Wg., 60800 Wg., 60900 Wg., 61000 Wg., 61100 Wg., 61200 Wg., 61300 Wg., 61400 Wg., 61500 Wg., 61600 Wg., 61700 Wg., 61800 Wg., 61900 Wg., 62000 Wg., 62100 Wg., 62200 Wg., 62300 Wg., 62400 Wg., 62500 Wg., 62600 Wg., 62700 Wg., 62800 Wg., 62900 Wg., 63000 Wg., 63100 Wg., 63200 Wg., 63300 Wg., 63400 Wg., 63500 Wg., 63600 Wg., 63700 Wg., 63800 Wg., 63900 Wg., 64000 Wg., 64100 Wg., 64200 Wg., 64300 Wg., 64400 Wg., 64500 Wg., 64600 Wg., 64700 Wg., 64800 Wg., 64900 Wg., 65000 Wg., 65100 Wg., 65200 Wg., 65300 Wg., 65400 Wg., 65500 Wg., 65600 Wg., 65700 Wg., 65800 Wg., 65900 Wg., 66000 Wg., 66100 Wg., 66200 Wg., 66300 Wg., 66400 Wg., 66500 Wg., 66600 Wg., 66700 Wg., 66800 Wg., 66900 Wg., 67000 Wg., 67100 Wg., 67200 Wg., 67300 Wg., 67400 Wg., 67500 Wg., 67600 Wg., 67700 Wg., 67800 Wg., 67900 Wg., 68000 Wg., 68100 Wg., 68200 Wg., 68300 Wg., 68400 Wg., 68500 Wg., 68600 Wg., 68700 Wg., 68800 Wg., 68900 Wg., 69000 Wg., 69100 Wg., 69200 Wg., 69300 Wg., 69400 Wg., 69500 Wg., 69600 Wg., 69700 Wg., 69800 Wg., 69900 Wg., 70000 Wg., 70100 Wg., 70200 Wg., 70300 Wg., 70400 Wg., 70500 Wg., 70600 Wg., 70700 Wg., 70800 Wg., 70900 Wg., 71000 Wg., 71100 Wg., 71200 Wg., 71300 Wg., 71400 Wg., 71500 Wg., 71600 Wg., 71700 Wg., 71800 Wg., 71900 Wg., 72000 Wg., 72100 Wg., 72200 Wg., 72300 Wg., 72400 Wg., 72500 Wg., 72600 Wg., 72700 Wg., 72800 Wg., 72900 Wg., 73000 Wg., 73100 Wg., 73200 Wg., 73300 Wg., 73400 Wg., 73500 Wg., 73600 Wg., 73700 Wg., 73800 Wg., 73900 Wg., 74000 Wg., 74100 Wg., 74200 Wg., 74300 Wg., 74400 Wg., 74500 Wg., 74600 Wg., 74700 Wg., 74800 Wg., 74900 Wg., 75000 Wg., 75100 Wg., 75200 Wg., 75300 Wg., 75400 Wg., 75500 Wg., 75600 Wg., 75700 Wg., 75800 Wg., 75900 Wg., 76000 Wg., 76100 Wg., 76200 Wg., 76300 Wg., 76400 Wg., 76500 Wg., 76600 Wg., 76700 Wg., 76800 Wg., 76900 Wg., 77000 Wg., 77100 Wg., 77200 Wg., 77300 Wg., 77400 Wg., 77500 Wg., 77600 Wg., 77700 Wg., 77800 Wg., 77900 Wg., 78000 Wg., 78100 Wg., 78200 Wg., 78300 Wg., 78400 Wg., 78500 Wg., 78600 Wg., 78700 Wg., 78800 Wg., 78900 Wg., 79000 Wg., 79100 Wg., 79200 Wg., 79300 Wg., 79400 Wg., 79500 Wg., 79600 Wg., 79700 Wg., 79800 Wg., 79900 Wg., 80000 Wg., 80100 Wg., 80200 Wg., 80300 Wg., 80400 Wg., 80500 Wg., 80600 Wg., 80700 Wg., 80800 Wg., 80900 Wg., 81000 Wg., 81100 Wg., 81200 Wg., 81300 Wg., 81400 Wg., 81500 Wg., 81600 Wg., 81700 Wg., 81800 Wg., 81900 Wg., 82000 Wg., 82100 Wg., 82200 Wg., 82300 Wg., 82400 Wg., 82500 Wg., 82600 Wg., 82700 Wg., 82800 Wg., 82900 Wg., 83000 Wg., 83100 Wg., 83200 Wg., 83300 Wg., 83400 Wg., 83500 Wg., 83600 Wg., 83700 Wg., 83800 Wg., 83900 Wg., 84000 Wg., 84100 Wg., 84200 Wg., 84300 Wg., 84400 Wg., 84500 Wg., 84600 Wg., 84700 Wg., 84800 Wg., 84900 Wg., 85000 Wg., 85100 Wg., 85200 Wg., 85300 Wg., 85400 Wg., 85500 Wg., 85600 Wg., 85700 Wg., 85800 Wg., 85900 Wg., 86000 Wg., 86100 Wg., 86200 Wg., 86300 Wg., 86400 Wg., 86500 Wg., 86600 Wg., 86700 Wg., 86800 Wg., 86900 Wg., 87000 Wg., 87100 Wg., 87200 Wg., 87300 Wg., 87400 Wg., 87500 Wg., 87600 Wg., 87700 Wg., 87800 Wg., 87900 Wg., 88000 Wg., 88100 Wg., 88200 Wg., 88300 Wg., 88400 Wg., 88500 Wg., 88600 Wg., 88700 Wg., 88800 Wg., 88900 Wg., 89000 Wg., 89100 Wg., 89200 Wg., 89300 Wg., 89400 Wg., 89500 Wg., 89600 Wg., 89700 Wg., 89800 Wg., 89900 Wg., 90000 Wg., 90100 Wg., 90200 Wg., 90300 Wg., 90400 Wg., 90500 Wg., 90600 Wg., 90700 Wg., 90800 Wg., 90900 Wg., 91000 Wg., 91100 Wg., 91200 Wg., 91300 Wg., 91400 Wg., 91500 Wg., 91600 Wg., 91700 Wg., 91800 Wg., 91900 Wg., 92000 Wg., 92100 Wg., 92200 Wg., 92300 Wg., 92400 Wg., 92500 Wg., 92600 Wg., 92700 Wg., 92800 Wg., 92900 Wg., 93000 Wg., 93100 Wg., 93200 Wg., 93300 Wg., 93400 Wg., 93500 Wg., 93600 Wg., 93700 Wg., 93800 Wg., 93900 Wg., 94000 Wg., 94100 Wg., 94200 Wg., 94300 Wg., 94400 Wg., 94500 Wg., 94600 Wg., 94700 Wg., 94800 Wg., 94900 Wg., 95000 Wg., 95100 Wg., 95200 Wg., 95300 Wg., 95400 Wg., 95500 Wg., 95600 Wg., 95700 Wg., 95800 Wg., 95900 Wg., 96000 Wg., 96100 Wg., 96200 Wg., 96300 Wg., 96400 Wg., 96500 Wg., 96600 Wg., 96700 Wg., 96800 Wg., 96900 Wg., 97000 Wg., 97100 Wg., 97200 Wg., 97300 Wg., 97400 Wg., 97500 Wg., 97600 Wg., 97700 Wg., 97800 Wg., 97900 Wg., 98000 Wg., 98100 Wg., 98200 Wg., 98300 Wg., 98400 Wg., 98500 Wg., 98600 Wg., 98700 Wg., 98800 Wg., 98900 Wg., 99000 Wg., 99100 Wg., 99200 Wg., 99300 Wg., 99400 Wg., 99500 Wg., 99600 Wg., 99700 Wg., 99800 Wg., 99900 Wg., 100000 Wg.

3. Ziehung d. 3. Klasse 197. Reg. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 22. September 1897, Vormittags.
Kur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Bornstraße beigelegt.
(Cf. Gewinns.)

112 51 64 216 305 420 644 844 48 1004 35 123
30 35 42 56 885 408 (5000) 610 22 958 77 (300) 83
2344 637 718 62 2082 142 804 568 (300) 610 734 907 51
98 4041 49 490 740 937 5050 222 23 92 503 656 757
6166 200 300 417 951 (1500) 7099 111 51 206 303
443 641 799 809 19 30 8067 100 29 44 239 314 632
843 9101 247 54 416 618 81 707 58 81 807 976
10026 106 22 240 351 401 36 879 932 11145 218
654 78 94 611 758 (500) 12184 206 71 416 694 734 827
925 55 13045 323 820 73 14010 33 35 76 155 (5000)
330 441 579 618 924 15098 117 93 330 405 734 8